



Dr. Sabine Graumann
Gabriele Mohr, M.A. [LIS]

Inventarisierung von Mühlen im Rheinland

Pilotprojekt

Herausgegeben vom Rheinischen Mühlen-Dokumentationszentrum

Der Druck dieser Broschüre wurde gefördert von:



Impressum

Copyright 2014 by Rheinisches Mühlen-Dokumentationszentrum
Gymnicher Mühle 1
50374 Erftstadt-Gymnich

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig.

Köln — 06/2014 — 1. Auflage

Gestaltung: Volker H. W. Schüler, Frechen

Umschlag: Anna-Maria Scholz, Siegen

Inhalt

	Seite
1. Allgemeine Daten	7
2. Projektziele / Schwerpunkte aus der Antragstellung 2013	8
3. Methoden	10
4. Arbeitsweise	11
5. Ergebnisse und weiteres Verfahren	14
6. Anlagen	16
6.I. Regularien Vor-Ort-Dokumentation Gabriele Mohr/Paul Demel: Besichtigungsprotokoll 2006	16
6.II. Regularien Fotodokumentation Gabriele Mohr: Regeln zur Beschriftung der Fotodokumentation sowie der Handzeichnungen der Vor-Ort-Dokumentation	18
6.III. Regularien Literatursauswertung für die Historische Dokumentation Sabine Graumann: Handout zur Quellen- und Literatursauswertung	20
6.IV. Velkenmühle (Pulvermühle Velken, Röddermühle) Ralf Kreiner: Vor-Ort-Dokumentation Volker H. W. Schüler: Fotodokumentation Sabine Graumann: Historische Dokumentation	21 34
6.V. Birkenmühle Ralf Kreiner: Vor-Ort-Dokumentation Volker H. W. Schüler: Fotodokumentation Sabine Graumann: Literatursauswertung	46 54
6.VI. Holstein's Mühle Sabine Graumann: Literatursauswertung	60
6.VII. Gymnicher Mühle Rüdiger Hagen: Rekonstruktion einer technischen Mühlen-Anlage	66
6.VIII. Abbildung von Mühlen in digitalen Systemen Elmar Knieps: Workshops in Köln und Koblenz	74

1. Allgemeine Daten

Projektträger:

Rheinisches Mühlen-Dokumentationszentrum (RMDZ)

Sitz: Gymnicher Mühle 1, 50374 Erftstadt

Postanschrift: c/o Gabriele Mohr, Tonstraße 26, 47058 Duisburg

Projektpartner:

- Stabsstelle Digitales Kulturerbe Landschaftsverband Rheinland (Redaktionen KulturLandschaftDigital und Wortnetz Kultur), Landschaftsverband Rheinland
- Mühlenregion Rheinland (Mühlen links und rechts des Rheins), Landschaftsverband Rheinland

Projektmitarbeiter:

- Dr. Sabine Graumann
- Rüdiger Hagen
- Elmar Knieps
- Dr. Ralf Kreiner
- Gabriele Mohr, M.A. [LIS]
- Volker H. W. Schüler

Projektzeitraum:

01.11.2013 bis 31.03.2014

2. Projektziele / Schwerpunkte aus der Antragstellung 2013

Projektschwerpunkte:

- Dokumentation ausgewählter Mühlen (Mühlenstandorte) an Hand räumlicher Gegebenheiten, wobei Typ, Antriebsform und Bedeutung im Mittelpunkt stehen sollen
- Literatúrauswertung zu Mühlenstandorten in einem Gewässerabschnitt
- Rekonstruktion einer technischen Mühlenanlage, die nicht mehr vorhanden ist; Dokumentation der Vorgehensweise

Ziel:

Das Pilotprojekt wird Erkenntnisse für eine einheitliche Inventarisierung von Mühlen/Mühlenstandorten liefern, die die Vielschichtigkeit des Kulturgutes Mühle berücksichtigt und für weitere Forschungsprojekte im Kulturgutbereich anwendungsfähig sind. Zum Einsatz kommen verschiedene wissenschaftliche Methoden, die zur Zeit im Rheinischen Mühlen-Dokumentationszentrum (RMDZ) gebräuchlich sind.

Abkürzungen und Siglen:

a.a.O.	am angegebenen Ort
Bd.	Band
Bearb.	Bearbeiter
CIDOC CRM	Comité international pour la Documentation - Conceptual Reference Model Komitee des internationalen Museumsverbandes mit dem Ziel, Standards für die Dokumentation für Museen zu erarbeiten und an neue Gegebenheiten anzupassen. Das CRM Model ist ein objektorientiertes Referenz-Datenmodell mit Definitionen und einer formalen Struktur zur Beschreibung von Begrifflichkeiten und Beziehungen bei der Dokumentation des kulturellen Erbes
dbmills	Mühlendatenbank des RMDZ, Ertstadt
digiCULT.Web	Erfassung von Daten durch eine einfachere IT-Infrastruktur
digiCULT.xTree	Software für kontrolliertes Vokabular
Dm	Durchmesser
Ebd.	Ebenda
Hrsg.	Herausgeber
K. Bilau	Kurt Bilau (1872–1941), Entwickler der Ventikantenflügel für Windmühlen
KuLaDig	Kulturlandschaft Digital (Portal), Bonn
LVR	Landschaftsverband Rheinland, Bonn, Köln
MS	Manuskript
nach Nicke 1–4	Herbert Nicke: Bergische Mühlen: auf den Spuren der Wasserkraftnutzung im Land der tausend Mühlen zwischen Wupper und Sieg, Wiehl 1998, S. 410 f: Erhalten sind: Zustand 1: Komplette Anlage; Zustand 2: Gebäude, Wasseranlage, Teile des Werkes; Zustand 3: Gebäude und Wasseranlage; Zustand 4: Gebäude
NRW	Nordrhein-Westfalen
OT	Ortsteil
OWB	Obere Wasserbehörde
RMDZ	Rheinisches Mühlen-Dokumentationszentrum, Ertstadt
Tim-online NRW	Topografisches Informationsmanagement online Nordrhein-Westfalen
TK 25.000	Topografische Karte, Maßstab 1 : 25.000
URL	Uniform Resource Locator
WNK	Wortnetz Kultur (Thesaurus)
z.B.	zum Beispiel

Schwerpunkt	Aufgabe	Inhalt	Ausführung
Dokumentation	Aufnahme des Mühlenstandortes nach den Vorgaben des RMDZ (vor Ort Aufmaß, Handzeichnung, fotografische sowie räumliche Erfassung)	- Mühlen an der Bröl - Velkenmühle - Birkenmühle	November 2013 bis April 2014
Literaturauswertung	- Recherche nach Standorten und deren Geschichte in einschlägiger Literatur - Erstellung einer Bibliografie	1. nach Nicke 1-4 2. Kategorie nach Literatur-Ranking 3. Zusammenstellung von Quellengattungen für die zukünftige Literaturauswertung 4. Birkenmühle 5. Holstein's Mühle 6. Velkenmühle	November 2013 bis Februar 2014
Rekonstruktion	- Erforschung der nicht mehr vorhandenen technischen Einrichtung einer Wassermühle	Rekonstruktion der Gymnicher Öl- und Mahlmühle 1. vor 1880 2. nach 1880	Januar 2014
Workshops	- Datenbank dbmills Anpassung an WNK und CIDOC CRM und Einbindung im Portal: www.rmdz.de - Erarbeitung einer Handreichung für die Eingabe von Mühlenstandorten in KuLaDig	Rheinland und eventuell Hessen	17.3.2014 LVR Köln 21.3.2014 Universität Koblenz-Landau

3. Methoden

Das Pilotprojekt erforderte Kenntnisse und Verwertung des aktuellen Schrifttums sowie die Anwendung neuester Methoden und Erkenntnisse zur Mühlenforschung. Es zeichnete sich durch Zweifel und Selbstkritik, kritische Auseinandersetzung mit den erzielten Erkenntnissen und deren Kontrolle innerhalb der Arbeitsgruppe aus. Redlichkeit gegenüber den Beiträgen von Kollegen, Mitarbeitern, Konkurrenten sowie Vorgängern war selbstverständliches Tun.

Um eine sorgfältige Qualitätssicherung zu gewährleisten, wurde neben der selbständigen Erarbeitung von Teilergebnissen in einer wissenschaftlichen Gruppe gearbeitet. Wichtige Arbeitskriterien waren:

- Delegation von Aufgaben und funktionelle Teilung von Verantwortung
- Aufsichts- und Rechenschaftspflicht in den 5 Arbeitssitzungen gegenüber dem RMDZ
- Vermeiden und Lösen von Konflikten unter den Mitarbeitern

Zur Sicherung der Qualität wurde die Erledigung von Teilaufgaben in Teilberichten und Ergebnisprotokollen festgehalten.

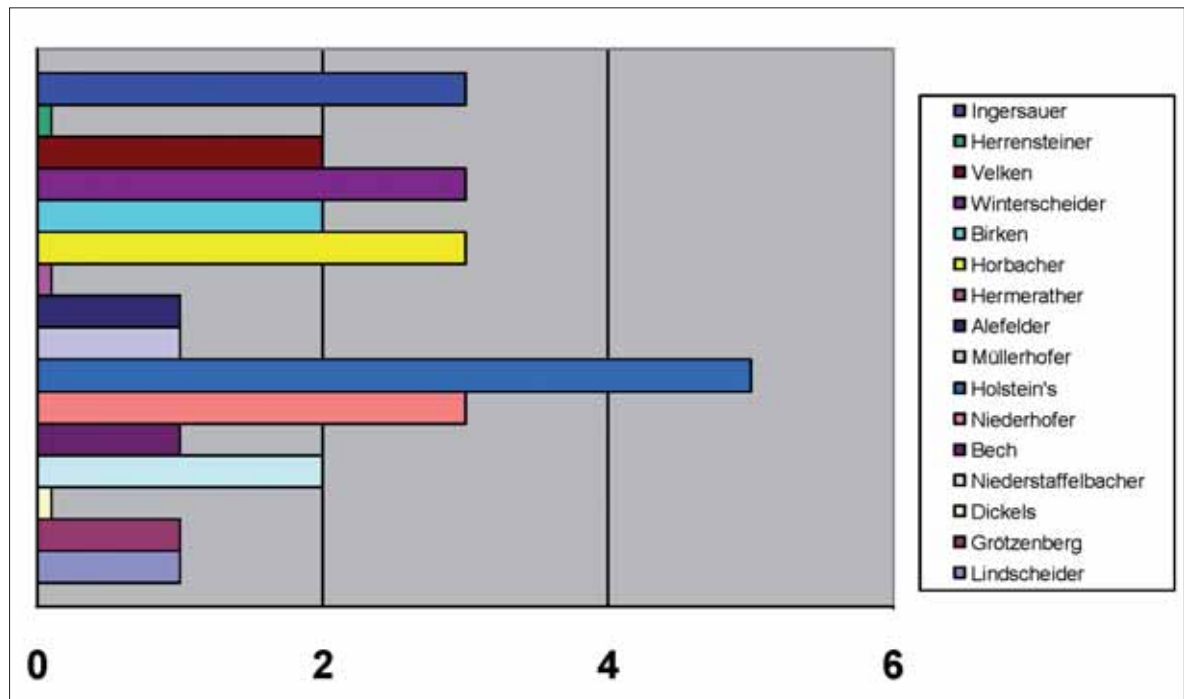
Die Zielsetzungen der Forschungsleistungen innerhalb des Pilotprojektes waren ebenfalls über Aufgaben und Verträge festgelegt, definiert und verteilt. Damit waren jedem Mitarbeiter seine Zuständigkeiten (Rechte und Pflichten) klar zugewiesen. Die regelmäßige Kontrollen der Einhaltung von Zielvorgaben/Etappenzielen wurde durchgeführt.

Methoden:

1. Auswahl eines Arbeitsgebietes nach dem Gewässersystem NRW
2. Auswahl von Mühlenstandorten nach "Nicke – Kriterien für Mühlenstandorte (1 bis 4)"
3. Bibliografierung der Mühlen nach Auswahl 1 und 2
4. Literatur-Recherche in:
 - Karlsruher Virtueller Katalog für Monografien und selbständige Schriften
 - rheinisch-westfälische Bibliografie (integriert)
 - Universitäts- und Stadtbibliothek Köln mit Links für Aufsätze
 - Landschaftsverband Rheinland Portal für Bibliotheken
 - google books
 - google allgemeine Suchmaschine
 - Presseliteratur
5. Als Grundlage für die räumlichen Zuordnung der Mühlenstandorte dient die Mühlen Datenbank: www.molens.eu
6. Vor-Ort-Abgleich zu Auswahl 2
7. Vor-Ort-Dokumentation, *siehe Anlagen 6.I. und 6.II.*
8. Auswertung historischer Literatur für Standorte Birkenmühle, Holstein's Mühle und Velkenmühle, *siehe Anlage 6.III.*
9. Workshops, *siehe Anlage 6.VIII.*

4. Arbeitsweise

1. Nach Gewässersystem NRW wurde das System PE 1300 Wahnbach und Bröl in Abstimmung mit dem LVR für die Studie ausgewählt
2. Literatur-Ranking der Mühlen nach Auswertung der vorhandenen historischen Literatur durch Sabine Graumann



Ranking A

Holstein's Mühle

Historische Holstein's Mühle

51588 Nümbrecht

Tel.: 02293-6959

info@holsteinsmuehle.de

URL: www.holsteinsmuehle.de (26.11.2013), mit Wegbeschreibung

Horbacher Mühle

(Mühlenladen)

Oberhorbacher Str. 25

53819 Neunkirchen-Seelscheid

Tel.: 02247-300102

shop@horbacher-muehle.de; URL: <http://www.horbacher-muehle.de> (25.11.2013)

Ingersauer Mühle
Kleinscheider Str.
53819 Neunkirchen-Seelscheid
Tel.: 02241-9459674
URL: <http://www.angelpark-im.de> (02.12.2013)

Niederhofer Mühle
51545 Waldbröl-Niederhof

Winterscheider Mühle
Gemeindezentrum der Evangeliums-Christengemeinde Hennef
Winterscheidermühle 1
53809 Ruppichteroth

Ranking B

Birkenmühle
Birkenmühler Weg
53819 Neunkirchen-Seelscheid

Niederstaffelbacher Mühle
51588 Nümbrecht-Niederstaffelbach

Velkenmühle
53809 Ruppichteroth-Pulvermühle

Mühle	nach Nicke 1-4 25.11.2013	Literaturranking 06.12.2013	Befahrung 18.12.2013
Birkenmühle	3	B	ist aufgebaut worden
Holstein's Mühle	2	A	Gaststätte, die die Mühlentechnik beinhaltet
Horbacher Mühle	1	A	gewerblich aktiv, Wasserantrieb
Ingersauer Mühle	2	A	Angaben falsch - die Mühle gibt es nicht mehr
Niederhofer Mühle	3	A	nicht angefahren
Niederstaffelbacher Mühle	3	B	Gebäude abgerissen
Pulvermühle Velken	1	B	ehemalige Getreidemühle, verfallener Komplex
Winterscheider Mühle	2	A	großer Hotelkomplex, Wasserrad noch vorhanden, aber sehr verbaut und nicht zugänglich

3. Auswahl der Mühlenstandorte für die eigentliche Vor-Ort-Dokumentation

Mühlenstandort	historische Zuordnung	Erlaubnis durch Eigentümer
Birkenmühle	19. Jahrhundert	ja
Horbacher Mühle	19. Jahrhundert	ja
Holstein's Mühle	11./12. Jahrhundert	ja
Pulvermühle Velken	18. Jahrhundert	ja, neuer Eigentümer: Gemeinde Ruppichterroth - Genehmigung liegt vor

5. Ergebnisse und weiteres Verfahren

Regularien für die Dokumentation

1. Vor-Ort-Dokumentation (VOD) und Besichtigung
Regularien zur Anlage eines Besichtigungsprotokolls, *siehe Anlage 6.I.*
- 1.2. Handzeichnung vom Besichtigungstag
- 1.3. Fotodokumentation (FD) vom Besichtigungstag
Regularien für die Fotodokumentation zur Beschriftung der Karten und Handzeichnungen, *siehe Anlage 6.II.*
2. Historische Dokumentation (HD)
Regularien für die Quellen- und Literatúrauswertung, *siehe Anlage 6.III.*
 - 2.1 Auswertung gedruckter Schriften — Konglomerate / Sammelwerke
 - 2.2 Auswertung ungedruckter Schriften — Archivalien
 - 2.3 Auswertung von Kartenwerken
 - 2.4 Auswertung historischer Bilder und Zeichnungen; Berücksichtigung historischer Daten, die sich gegebenenfalls an den Gebäuden befinden
 - 2.5. Sonstige Quellen
 - 2.5.1 Verwaltungsunterlagen
 - 2.5.2 Denkmalunterlagen
 - 2.5.3. Wasserakten
 - 2.5.4 Eigentümerablage, Familienarchiv, Alben, alte Umbaupläne, etc.
 - 2.5.5 Oral history
 - 2.5.6 Museen
 - 2.5.7 Verbände, Organisationen, die sich mit Mühlen beschäftigen
3. Velkenmühle, *siehe Anlage 6.IV.*
4. Birkenmühle, *siehe Anlage 6.V.*

5. Holstein's Mühle, *siehe Anlage 6.VI.*
6. Gymnicher Mühle für die Vorgehensweise zur Rekonstruktion der nicht mehr vorhandenen Technik einer alten Mühle, *siehe Anlage 6.VII.*
 - 6.1. Nutzung historischer Daten (Bestandsprotokolle, Rechnungen von Umbauten etc.)
 - 6.2. Suche nach Spuren von Aufhängungen technischer Einrichtungsgegenstände im Mauerwerk etc.
 - 6.3 Mündliche Überlieferung
7. Vorgehensweise für eine Grundstudie
 - 7.1. Auswahl der Mühlenstandorte

Grundsätzlich ist die vor Ort Aufnahme sehr zeit-und personalintensiv. Nach den heutigen Erfahrungen sind in zwei Jahren nach der jetzigen Vorgehensweise maximal 80 Mühlenstandorte aufnehmbar. Sollte es im Anschluss an das Pilotprojekt zu einem Folgeprojekt kommen, in dem in größerem Umfang Mühlen aufgenommen werden, ist eine Rationalisierung der Arbeitsvorgänge auf das Maß des Notwendigen und Realisierbaren erstrebenswert. So wären z. B. die zu erfassenden Objekte an Hand der Denkmallisten vorzusortieren und die Aufnahme vor Ort auf das Nötigste zu begrenzen. Gegebenenfalls ist in einem "fremden" Gebiet erst eine allgemeine "Vor"-Forschung notwendig, um entsprechende Grunddaten zum Objekt zu erhalten. Erst dann ist die vor Ort Besichtigung durchzuführen.

7.2. Auswahl historischer Territorien

Es wird die Bearbeitung nach historischen Territorien des Rheinlandes vorgeschlagen. Mit der Auswertung von Informationen zu Mühlen soll im Großprojekt mit dem Gebiet des alten Herzogtum Jülich-Berg (1423–1795) begonnen werden. Hierfür sollen folgende Informationsträger zentral im RMDZ zur Auswertung zur Verfügung gestellt werden:

- o Kellnereirechnungen des Herzogtums Jülich-Berg aus dem Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Duisburg
- o Preußisches Mühlenkataster aus dem Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Duisburg (Wassermühlen)
- o Rheinischer Städteatlas (LVR, Landeskunde)
- o Messblatt TK 25.000 (Katasteramt)
- o Ortsverzeichnisse, Müllers Ortslexikon

8. Bereitstellung der Ergebnisse im größeren Rahmen in Workshops, *siehe Anlage 6.VIII.*

6. Anlagen

6.1. Regularien Vor-Ort-Dokumentation

Gabriele Mohr/Paul Demel: Besichtigungsprotokoll 2006

- 1 Mühle/Bezeichnung/Eigenname
- 2 Adresse
- 3 Eigentümer/Pächter
- 4 Kontaktdaten
- 5 Zustandsbeschreibung
- 6 Besonderheiten

- 7 Inventarisierung Technik
- 7.1 Antriebstechnik
- 7.2 Produktionstechnik

8. Besichtigt
 - am:
 - durch:

9. Unterschrift

10. Anlage(n) zum Protokoll

11. Übergabe an Dokumentationszentrum
- 11.1 Besichtigungsprotokoll
- 11.2 Handzeichnung
- 11.3 Fotografien
- 11.4 Sonstiges

12. Übernommen
 - am:
 - durch:

13. Die oben aufgeführten Unterlagen gehen hiermit in das Eigentum des Rheinischen Dokumentations-Zentrums für Wind- und Wassermühlen des Mühlenverbandes Rhein-Erft-Rur e.V., Sitz Bergheim, über.

A. Antriebstechnik Wassermühle

1. der Wasserzulauf
— bestehend aus Ober-und Untergraben — sowie dem Gerinne
2. die Stauanlage
— bestehend aus Freiarche — oder Schütz
3. das Wasserrad, je nach Topografie:
ober-, -unter-, -mittelschlächtig
4. das stehende Vorgelege als Getriebe zum Antrieb der Mahlgänge

B. Kraftübertragung Wassermühle

1. mittels Untertriebwerk
2. von der Wasserradwelle
3. über das Teller-und Kegelrad
4. auf das Mühleisen
5. das den Läuferstein trägt und antreibt

C. Antriebstechnik Windmühle

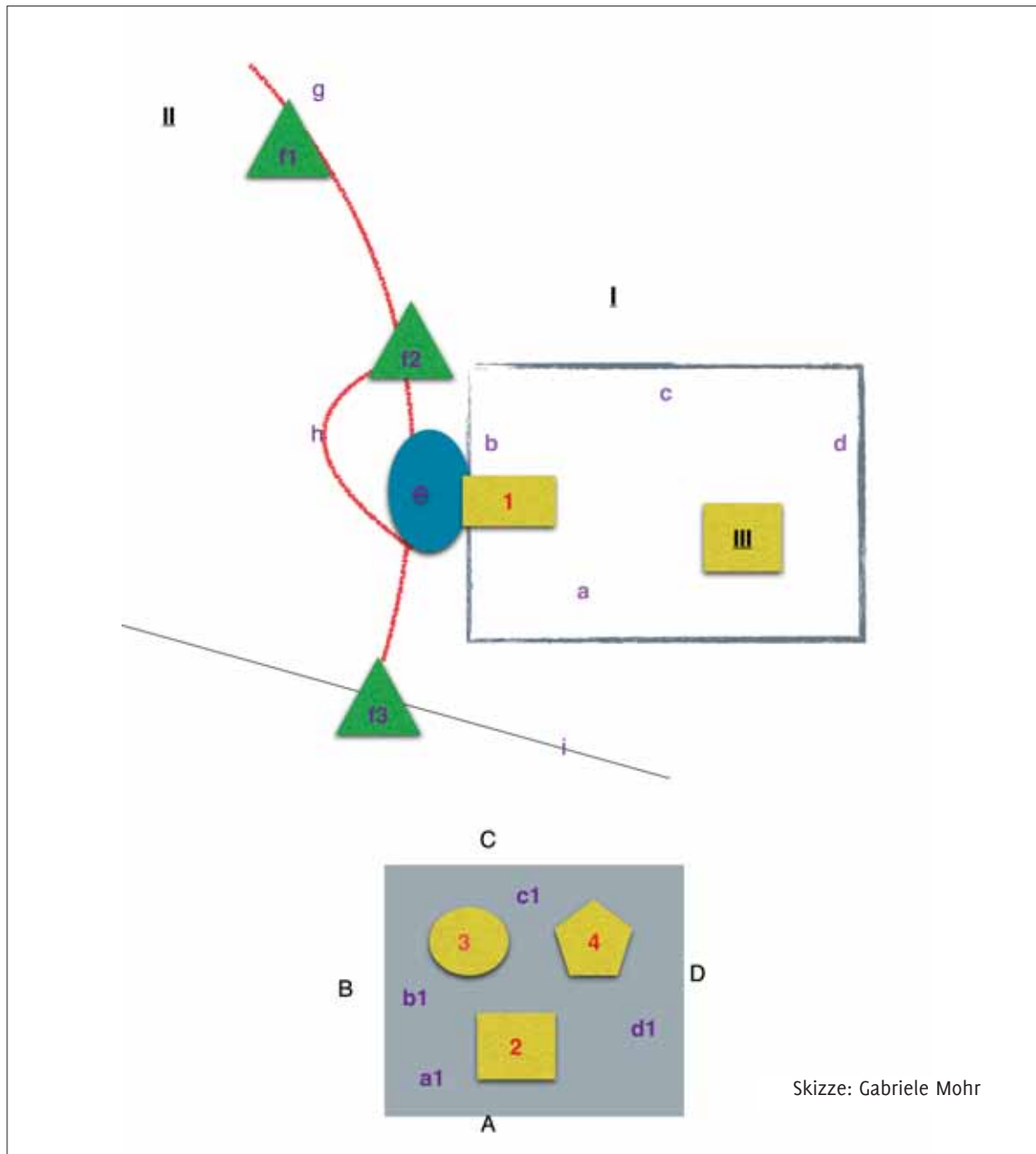
1. Dem Flügelkreuz,
— bestehend aus Rutenwelle mit Wellkopf
2. Ruten, die — mit Segeltuch bespannt, — mit Jalousien bestückt oder mit Ventikanten mit Drehhecks — nach K. Bilau — ausgerüstet sind

D. Kraftübertragung Windmühle

1. mittels Obertriebwerk
2. von der Flügelwelle
3. über das Königsrad
4. zur Mahlspindel
5. auf den Mahlgangsantrieb
6. und dann auf den Läuferstein

6.II. Regularien Fotodokumentation

Gabriele Mohr: Regeln zur Beschriftung der Fotodokumentation sowie der Handzeichnungen der Vor-Ort-Dokumentation



I = Mühle / Mühlenkomplex II = Mühlenanlagen in der Landschaft III = Technik in der Mühle A = Wand, vorn, außen B = Wand, links, außen C = Wand, oben, außen D = Wand, rechts, außen a = Wand, vorn, innen a1 = Wand, vorn, innen, 1. Etage (a2 = Wand, vorn, innen 2. Etage) (a3 = ff) b = Wand, links, innen b1 = Wand, links, innen, 1. Etage (b2 = ff) c = Wand, oben, innen c1 = Wand, oben, innen, 1. Etage (c2 = ff) d = Wand, rechts, innen d1 = Wand, rechts, innen, 1. Etage (d2 = ff) e = Wasserrad f = Wehre, Schütze g = Wassergraben h = Umlauf i = natürliches Gewässer (j = ff) 1 = Maschine Wasserradwelle 2 = Maschine Quetsche 3 = Maschine Mahlgang 4 = Maschine Sichter (5 = ff)

Erläuterungen zur nebenstehenden Skizze:

- Römische Ziffer steht für Gebiet.
- Alphabetischer Großbuchstabe steht für Außenaufnahme des Mühlengebäudes.
- Alphabetischer Kleinbuchstabe stehen für Innenwände im Mühlengebäude, Anlagen Außenbereich und können dem Alphabet entsprechend zur Kennzeichnung genutzt werden, z. B. wenn noch ein Teich vorhanden wäre.
- Zahlen werden zur Inventarisierung der Mühlen-Maschinen benutzt.
- Als erstes stellt sich der Fotograf vor die Mühle (I) und nimmt diese in den vier Himmelsrichtungen auf (NieOhneSeifeWaschen, wenn möglich) oder von links nach rechts, von A bis D. Beispiel: A +B+C+D = Außenaufnahme des Gebäudes Mühle.
- Entsprechend werden die Fotos gekennzeichnet, Beispiel: IA+(Bildnummer)
- Danach bleibt der Fotograf in der Landschaft und fotografiert die Außenanlagen (II). Beispiel: IIe = Wasserrad, oder IIg = Wassergraben, Oberlauf oder II f1 = Wehr am Wasserlauf, Obergraben.
- Wehre werden innerhalb des Kleinbuchstabens fortlaufend nummeriert.
- Wasserräder werden innerhalb des Kleinbuchstabens fortlaufend nummeriert.
- Er betritt dann das Gebäude (I), Tür im Rücken, und fotografiert jeweils von a bis d die Wände, Beispiel: Ia + Ib + Ic + Id = Innenwandaufnahme (Panorama).
- Danach fotografiert er die Technik (III) im Gebäude und geht von Stockwerk zu Stockwerk, wobei die Vorgabe "a bis d" in jedem Stockwerk bleibt. Im Stockwerk 1 wird dann dem Wandbuchstaben (a, b, c, d) eine 1 nachgestellt, genauso wird in weiteren Stockwerken bis zum Boden verfahren.
- Auf jeder Etage wird die vorgefundene Technik fotografiert.
- Die Mühlen-Maschinen werden unabhängig vom Stockwerk fortlaufend nummeriert.
- Die lfd. Nr. der Maschinen wird durch einen Trennstrich von der räumlichen Systematik getrennt, z.B. Ib-1 = Wasserradwelle oder IIIa1-2 = Quetsche im ersten Stockwerk.
- Die sich aus dem Bild ergebende Buchstaben-Nummer-Kodierung wird der jeweiligen einmaligen Fotonummer vorangestellt. Damit ist ein schneller Zusammenhang zwischen Handzeichnung und Fotodokumentation herstellbar.

Beispiel: Mühlen-Maschine, Quetsche im ersten Stockwerk, Velken Mühle, 2014
IIIa1-2-Velk23-14

6.III. Regularien Literatúrauswertung für die Historische Dokumentation

Sabine Graumann: Handout zur Quellen- und Literatúrauswertung

I. Klärung der historischen politischen Zugehörigkeit des Mühlenstandorts und der Geschichte

- o Handbuch der Historischen Stätten NRW
- o Rheinischer Städteatlas
- o Fabricius, Die Karte von 1789: Einteilung und Entwicklung der Territorien von 1600 bis 1794
- o König, Verzeichniss sämtlicher Ortschaften, 1833–35
- o Internetportal zur Rheinischen Geschichte
- o Ortsgeschichte bei Wikipedia
- o Geschichtliche Daten am Mühlenstandort, sofern vorhanden

II. Sichtung der einschlägigen Literatur

- o Überblick zur Ortsgeschichte und eventuell spezieller Literatur
- o Bibliografierung weiterer Literatur in den gängigen online-Katalogen

III. Belege Mittelalter und Neuzeit aus der gedruckten Literatur

- o Nachweis der Erstbelege, z.B. in Urkundenbüchern
- o Nachweis der entscheidenden Veränderungen
- o Hilfsmittel
- o Urkunden, gedruckte Mühlenverzeichnisse der unterschiedlichen Territorien, Kataster, Preußische Karten, Ortsverzeichnisse, TK 25 etc.
- o TIM-online, URL: <http://www.tim-online.nrw.de/tim-online/nutzung/index.html> (06.04.2014)

IV. Archive und Sonstiges

- o Archivrecherchen, z.B. Ersterwähnung, ungedruckte Mühlenverzeichnisse, Konzessionen, Aufgabe des Standorts
- o Regionale Historische Vereine
- o Oral History, z.B. Auskunft der Mühlenbesitzer
- o Formular zur Befragung von Mühlenbesitzern

6.IV. Velkenmühle (Pulvermühle Velken, Röddermühle)

Ralf Kreiner: Vor-Ort-Dokumentation

Volker H. W. Schüler: Fotodokumentation

Velkenmühle

53809 Ruppichtheroth-Pulvermühle

N 50°51'11" / O 07°30'34"

Im Bachtal bei der Kleinsiedlung Pulvermühle außerhalb der Ortslage von Velken gelegen.

A. Zustandsbeschreibung

1. Wasserlauf

Die Mühle liegt am Waldbrölbach, einem der Quellflüsse der Bröl.

2. Stauanlage

Das Wehr zur Ableitung des Mühlengrabens aus dem Waldbrölbach ist nicht mehr vorhanden. Der Obergraben [f 1] ist zum größten Teil verfüllt und nur noch auf den letzten 30 m im Gelände auszumachen. Er wurde hinter dem langgestreckten Mühlengebäude am Hang entlang und in der Mitte der Gebäudefront im rechten Winkel in das Gebäude (Radkammer) geführt. Hinter dem Gebäude wurde der Graben als wüstes Gerinne (Umflut) weitergeführt. An der Südecke des Gebäudes hat sich noch ein gusseiserner Schützrahmen des Stauschützes [f 2] erhalten. An der W-Ecke des Gebäudes trafen Umflutgraben und Unterwasser des Mühlengrabens (verrohrt) wieder aufeinander. Im Gelände ist der nach W führende Verlauf des Grabens noch bis zur Einmündung in den Waldbrölbach erkennbar.

3. Wasserrad

In einer Radkammer befindet sich ein overschlächtiges Zellenrad [e] aus Stahl mit 6 Armen je Armreihe, Dm 240 cm, Breite 120 cm, 18 Schaufeln. Die Welle aus Gusstahl hat einen Dm von 10 cm und eine Länge von ca. 550 cm. Auf einem Gerüst aus Eichenbalken befindet sich über dem Wasserrad ein stählerner Wasserbehälter (2,00 x 1,00 x 0,92m) [f 3] mit Klappschutz, das wie die Hebevorrichtung des weiterführenden offenen Gerinnes per Stangenwerk vom Mahlboden aus bedient wurde; die Wasserzuführung vom Mühlgraben bis zum Wasserkasten ist nicht mehr vorhanden; Kasten und stählernes Gerinne sind durchgerostet, nicht mehr funktionsfähig. Das Wasserrad ist (obwohl es zu einem 1/4 im Wasser steht) nach Augenschein in gutem Zustand.

4. Gebäude

Das Mühlengebäude ist einzelstehend, langgestreckt, 1-achsig in NO-SW-Erstreckung. Das Mauerwerk besteht aus Bruchsteinen; im Giebel Fachwerk, am SW-Giebel keine Ausfachung, dafür Holzverschalung. Das Satteldach, mit Eternit-Pfannen gedeckt, ist sehr schadhaft, im Mittelabschnitt

durch eine Plane abgedeckt. Gebäudeaufteilung: Mühlentrakt, Radkammer, Lager (1 Raum); darüber ein dreigeteilter Dachboden mit verschiedenen Bodenniveaus: 1. über dem Lager, 2. über Radkammer und Mahlstube, 3. über Kammer und Diele. Das Gebäude hat 6 Zugänge. Von der Vorderfront aus betritt man eine Diele, rechterhand geht es auf gleichem Niveau in den Antriebskeller, darin der hölzerne Mahlstuhl; über eine hölzerne Stiege betritt man den Mahlboden; (205 cm über Bodenniveau des Antriebskellers) von diesem aus über ein tiefer gelegenes Podest (mit Luke für die Getreideanlieferung; außen 105 cm über Boden ansetzend) Übergang zur Radkammer (Brücke/Steg über dem Abfluss); von dort eine Verbindungstür zum Lager. Die Radkammer liegt mittig im Gebäude, das Wasserrad steht quer zur Gebäudeachse. Von der NO-Giebelseite betritt man von außen eine Kammer (darunter ein Kriechkeller mit Höhe 105 cm) mit angebautem hölzernen Alkoven, der in die Mahlkammer hineinragt. Es gibt zwischen Kammer und Mahlstube zwar Fenster, aber keine Tür.

Zustand: Das Gebäude ist eine im Bestand gefährdete Ruine; die hangseitige Wand ist durch den Druck des Erdreiches im Bereich des Mühlentraktes auf ca. 4 m eingestürzt; die Decken sind teils eingebrochen. Im Lagertrakt wurde die hangseitige Mauer von innen mit Kalk-Sandsteinen unterfangen.

B. Inventarisierung Technik

1. Antriebstechnik

Antriebskeller

Hier findet sich die stählerne Welle [1] mit Metalllagern und das Winkelgetriebe mit stehendem Vorgelege (stehendes Zeug). Das Tellerrad [2] auf der Mühlradwelle hat einen Dm von 178 cm, das Vorgelegeritzel [3] und das große Stirnrad [4] auf der Königswelle haben einen Dm von 96 cm und 168 cm, die beiden Mühleisenritzel einen Dm von 30 cm [6] (Mahlgang 1) und 40 cm [5] (Mahlgang 2). Alle Wellen, Räder und Ritzel bestehen inkl. der Zähne aus Gussstahl, nur das große Vorgelegerad (Königsrad) hat Zähne aus Weißbuche. Das Getriebe ist (obwohl der Schacht des Rades unter Wasser steht), da gut gefettet, nach Augenschein in gutem Zustand. Über das Getriebe werden 2 Riementransmissionen [8ab] betrieben: eine für die Quetsche und eine für die drei Schleifsteine [9]. das hölzerne Transmissionsrad [11] mit Dm 100 cm diente dem Antrieb der Quetsche [15].

2. Produktionstechnik

2.1 Antriebskeller

Zwei Lichtwerke mit Stellspindeln und Stellrädern [7]; zwei hölzerne Fallrohre zur Absackung; drei über Transmission betriebene Schleifsteine [9]; ein über ein Handschwungrad (Dm 83 cm) [10] betriebener Sackaufzug; an der Außenwand auf einem halbhohen Podest ein Quetschstuhl (Kosmos C.O. DOST Maschinenfabrik MAGDEBURG-S. Maschinen No. 9919) [15].

1.2. Mahlboden

Auf gut erhaltenem hölzernen Mahlstuhl 2 Steinmahlgänge mit hölzernen Bütten (rund, Deckel Ø 170 cm; die zugehörigen Rumpfzeuge, Rüttelschuhe und Trichter liegen im Lagerraum); 1 hölzerner Galgen mit Eisenspindel (ohne Steinzange) [14]. Die Mühlsteine von Mahlgang 1 [12] sind

aus Basalt, Ø 142 cm, Dicke des Läufers: 28 cm, Auge: 20 cm; Mahlgang 2 [13] hat Kunststeine, Ø 138 cm, Dicke des Läufers: 34 cm, Auge: 34 cm (!). Beide haben 2-armige Kugelkopf-Hauen. Von hier wird über den vorne offenen Trichter der Quetschstuhl [15] beschickt. An der Wand ein Sicherungskasten; der darin befindliche Stromzähler mit der Nr. 44926 wurde am 13.01.1976 ordnungsgemäß entfernt.

1.3. Lager (EG)

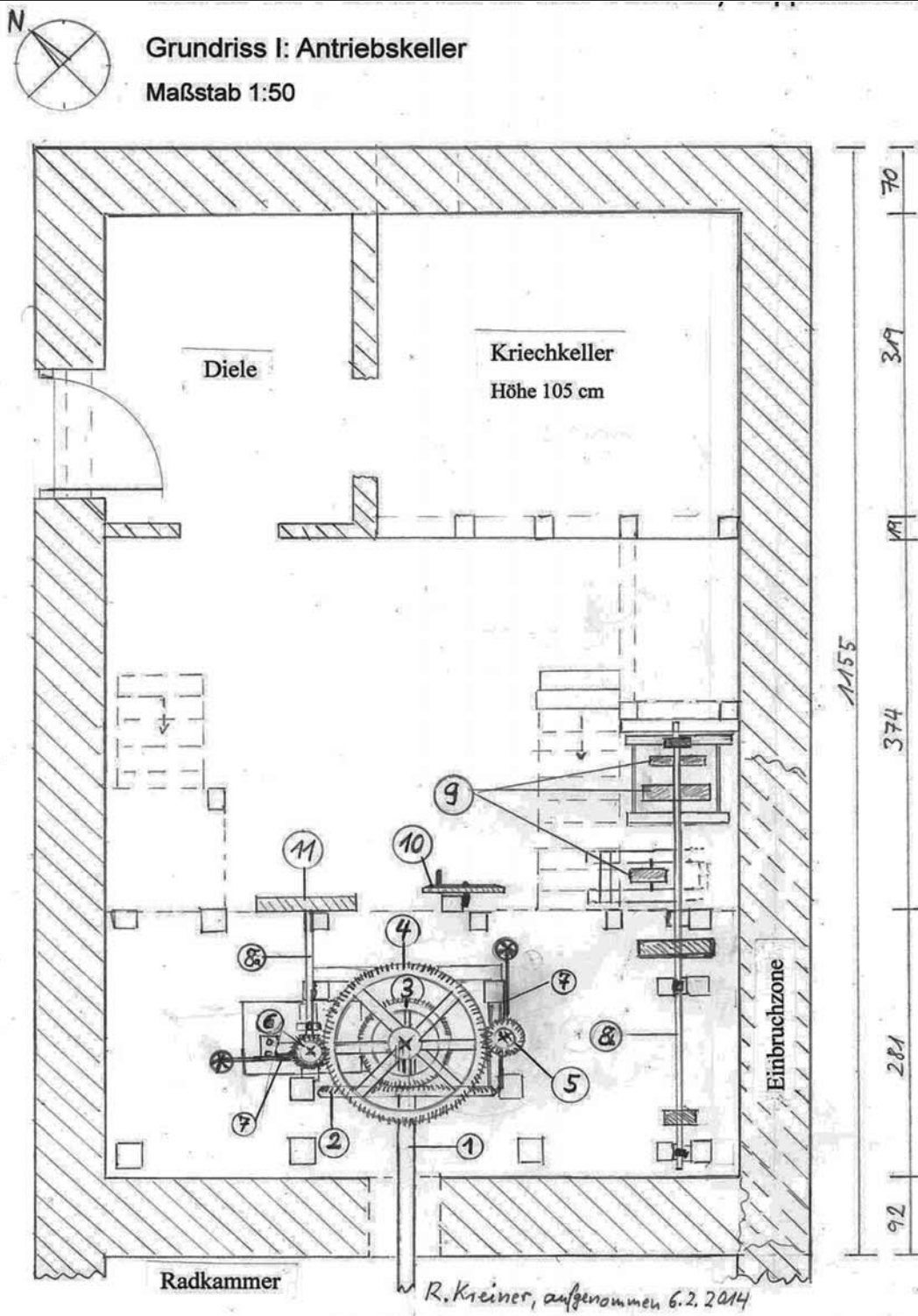
Hier lagern: 1 Feld-Rekord-Mühle mit vertikalem Kunstmahlstein Ø 50 cm für Transmissionsantrieb (es gibt aber keinen Hinweis darauf, dass die Riementransmission aus dem Getriebekeller hierher geführt haben könnte; wenn die Maschine in Benutzung war, dann vielleicht in der Mahlstube). 2 x Rumpfzeug; 2 Rüttelschuhe; 2 große Trichter; 1 kleiner Trichter; 5 Rechtecksiebe; 3 kleine hölzerne Transmissionsräder; 1 mittleres hölzernes Transmissionsrad; 2 Hälften eines großen Transmissionsrades Ø 185 cm; 1 hölzernes Lager; 1 Spurlager, 1 Mehlkiste.

C. Besonderheiten

Es ist nicht ersichtlich, wo ein Beutelwerk oder Sichter (die auch nicht existieren) gestanden haben könnten. Eine technische Besonderheit ist der Wasserkasten über dem Wasserrad. Es diente vielleicht zur Druckerhöhung beim Anlaufen des Rades. Die Mühle ist durch die Lage der Radkammer im Gebäude und die Art der Wasserbeschickung des überschlächtigen Rades als technikhistorisch bedeutsam einzustufen.

06.02.2014

Anhang 1
Zeichnung I Velkenmühle



Anhang 1
Zeichnung II Velkenmühle

Mühle
bei Velken, Ruppichter Roth

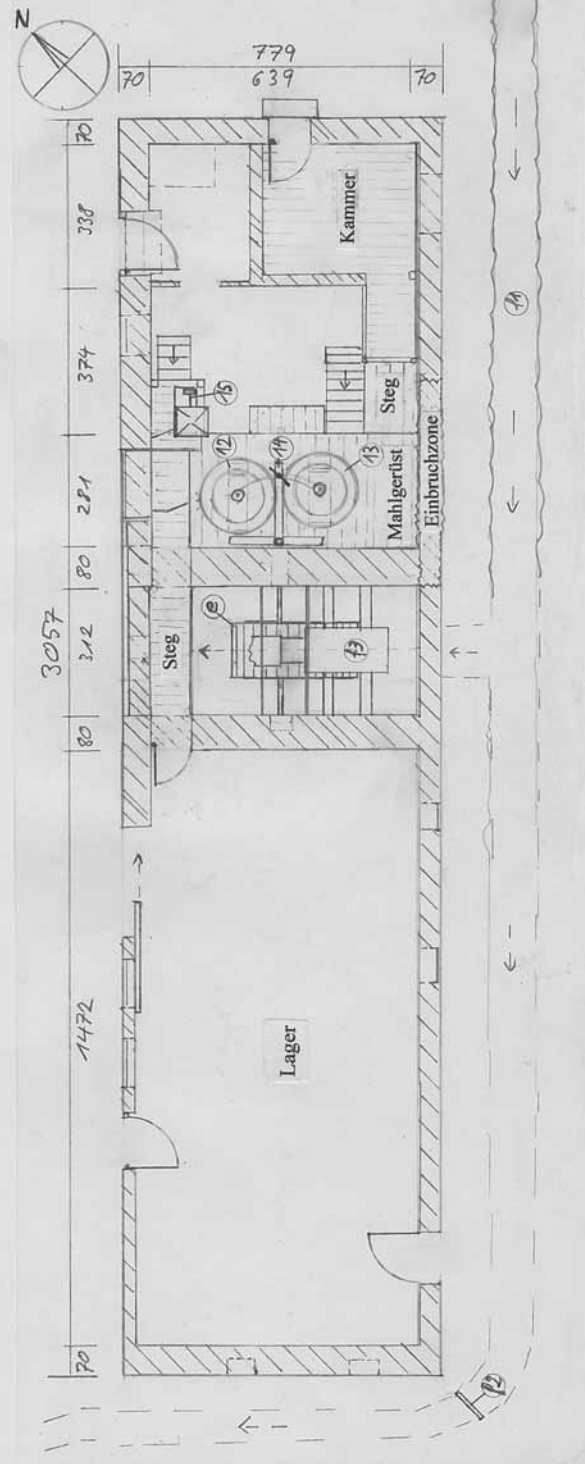
Grundriss II: Kammer, Mahlebene,
Radkammer, Lager

Maßstab 1:125

Legende:

- [f 1] = Mühlengraben
- [f 2] = Stauschütz
- [f 3] = Wasserkasten 200 x 100 x 90 cm
- [e] = Oberschlächtiges Wasserrad
Dm 240 cm, Breite 120 cm
- [12] = Mahlgang 1, Basaltstein Dm 142 cm
- [13] = Mahlgang 2, Kunststein Dm 138 cm
- [14] = Steinkran (Galgen)
- [15] = Quetsche auf Podest

R. Kreiner, aufgenommen 6.2.2014



Anhang 2
Fotodokumentation Velkenmühle



IA-MVe14-S-002 Pulvermühle Velken, außen: Ansicht von NW.



IB-MVe14-S-007 Pulvermühle Velken, außen: Giebelseite von NO.



IAD-MVe14-S-003 Pulvermühle Velken, außen: Ansicht von Westen.



Ilfi-MVe14-S-018 Pulvermühle Velken, außen: Obergraben Richtung NO.



Ilf2-MVe14-K-019 Pulvermühle Velken, außen: Rahmen des ehemaligen Stauschützes an der S-Ecke.



Ilf1-MVe14-S-021 Pulvermühle Velken, außen: ehemaliger Untergraben.



Ilf1-MVe14-S-020 Pulvermühle Velken, außen: Mittelabschnitt des früheren Untergrabens.



Ilf1-MVe14-S-022 Pulvermühle Velken, außen: ehemalige Einmündung des Untergrabens in die Waldbröl.



Id-MVe14-K-026 Pulvermühle Velken, innen: Antriebskeller Mahlgerüst; Mitte hinten: Kronrad [2] auf Mühlradwelle, Königswelle mit Ritzel [3] und Stirnrad [4]; vorne links: eisernes Schwungrad für den Sackaufzug [10]; vorne rechts: hölzernes Transmissionsrad für den Quetschgang [11]; rechts auf Podest: unterer Teil des Quetschstuhls [15].



lcd-MVe14-K-025 Pulvermühle Velken, innen: Antriebskeller links oben: Alkoven; Mitte: Treppe zum Mahlboden; rechts Mahlgerüst mit eisernem Kurbelrad für den Sackaufzug [10]; rechts hölzernes Transmissionsrad für die Quetsche.



Ida-MVe14-K-027 Pulvermühle Velken, innen: Antriebskeller vorne links: eisernes Schwungrad für den Sackaufzug [10]; vorne rechts: hölzernes Transmissionsrad für den Quetschgang [11]; rechts auf Podest: Quetschstuhl [15].



IIId-2-3-4-MVe14-K-040 Pulvermühle Velken, innen: Antriebskeller. Hinten: stehendes Zeug, vorne: Fallrohr von Mahlgang 1.



III_{da}-4-6-7-MVe14-K-044 Pulvermühle Velken, innen: Antriebskeller, Stehendes Zeug: Königsrad [4], Mühleisen mit Ritzel für Transmission [8a], hinten: Spindel des Lichtwerks [7].



III_{cd}1-12-13-14-MVe14-K-069 Pulvermühle Velken, innen, Mahlboden, Blick Richtung S; Steinkran über dem Mahlgang.



III d1-13-MVe14-S-074 Pulvermühle Velken, innen, Mahlboden: Haue des Läufersteins von Mahlgang 2 [13].



IIa-1-2--MVe14-S-048 Pulvermühle Velken, innen: Antriebskeller: Tellerrad [2] auf Mühlradwelle [1].



III ef3-MVe14-S-085 Pulvermühle Velken, innen, Radkammer: Oberschlächtiges Zellenrad [e] mit Wasserkasten [f3] von NW.



IIIe-MVe14-K-081 Pulvermühle Velken, innen, Radkammer: Oberschlächtiges Zellenrad [e] von NW.



III f3-MVe14-K-096 Pulvermühle Velken, innen, Radkammer: Wasserkasten [f3] des oterschlächtigen Zellenrads [e] von 0.

Velkenmühle

53809 RuppichterOTH, OT Pulvermühle

Politische Zugehörigkeit: Gemeinde RuppichterOTH, Rhein-Sieg-Kreis, NRW

Die im Bergischen Land gelegene Velkenmühle gehört zur Gemeinde RuppichterOTH und befindet sich im Ortsteil Pulvermühle. Der Name des Ortes weist auf das Vorhandensein einer einstigen Pulvermühle hin. Diese Mühle lag im Alten Reich in der Honschaft Velken, auch Velkingen genannt. Die Honschaft wiederum war dem Kirchspiel RuppichterOTH zugeordnet, dieses dem Amt Blankenberg im Herzogtum Berg.¹ Unter französischer Herrschaft bildete RuppichterOTH zusammen mit Winterscheid seit 1808 eine Mairie im Arrondissement Siegen im Großherzogtum Berg. Unter den Preußen wurde aus dieser Marie ab 1816 die Bürgermeisterei RuppichterOTH.² Sie war zunächst Teil des Kreises Uckerath und nach dessen Auflösung ab 1825 Teil des Siegkreises. Beide Kreise gehörten zum Regierungsbezirk Köln und lagen in der Rheinprovinz. Kirchlich unterstand der Weiler der Pfarrkirche RuppichterOTH, juristisch dem Friedensgericht Eitorf.³ Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges (1939–1945) verblieb die Bürgermeisterei RuppichterOTH (seit 1927 Amt RuppichterOTH) in der preußischen Rheinprovinz und kam im Zuge der Neugründung der Bundesrepublik Deutschland an das Land Nordrhein-Westfalen. Der Siegkreis wurde 1969 in Rhein-Sieg-Kreis umbenannt.

Gut siebenhundert Meter nordwestlich von Velken lag einst an der Waldbröl eine Pulvermühle. Als Pulvermühle wurde eine Mühle bezeichnet, „... wo die zum Schießpulver gehörigen Dinge gestampft und unter einander gemengt werden, deren Vorgesetzter der Pulvermüller genannt wird...“⁴ Im 15. und 16. Jahrhundert war das Bergische Land führend in der deutschen Pulverproduktion und erlebte im weiteren Verlauf einen beständigen Aufschwung.⁵ Das im Bergischen hergestellte Pulver war beliebt. So heißt es im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Köln 1819: „... Das Schießpulver im Bergischen zeichnet sich schon lange durch seine Güte aus...“⁶ Für die Pulverproduktion wurden drei Rohstoffe verwandt, nämlich Holzkohle (15%), Schwefel (10%) und

¹ Wilhelm Fabricius: Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, Bd. 2: Die Karte von 1789. Einteilung und Entwicklung der Territorien von 1600 bis 1794, Bonn 1898, (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XII), S. 309.

² Andreas Rutz: RuppichterOTH, in: Manfred Groten u.a. (Hrsg.): Handbuch der Historischen Stätten. Nordrhein-Westfalen, 3. Auflage Stuttgart 2006, (Kröners Taschenausgabe 273), S. 919f, hier S. 919.

³ Velkingen, in: Leopold Krug, Alexander August Mützell: Neues topographisch-statistisch-geographisches Wörterbuch des preussischen Staats, Bd. 5, Halle 1823, S. 66, siehe URL: <http://books.google.de> (17.04.2014); Velkingen, in: Gottfried König: Alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher Ortschaften und einzeln liegender benannter Grundstücke: mit genauer Bezeichnung und Angabe der Landwehr-Companien, Bataillone und des Regiments, ferner der landrätlichen Kreise, der Pfarrkirchen, der Land- und Stadtgerichte, Landgerichte und sonstiger Unter-Gerichts-Behörden, wozu selbige gehören; aus amtlichen Quellen zusammengetragen, Bd. 11: Regierungsbezirk Köln, Magdeburg 1833, S. 67, siehe URL: <http://www.ub.uni-koeln.de> (17.04.2014).

⁴ Pulvermühle, in: Johann Georg Krünitz: Oeconomische Encyclopaedie oder Allgemeines System der Land-, Haus- und Staats-Wirtschaft, Bd. 118, Berlin 1811, S. 680, URL: <http://www.kruenitz1.uni-trier.de> (02.05.2014).

⁵ Eva Kistemann, Michael Gechter: Pulverproduktion im Bergischen Land. Bodendenkmalpflegerisch relevante Relikte, in: Industrie-Kultur 3/2003, S. 12–15, hier S. 12.

⁶ Beilage zu Nro. 33 des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Köln 4 (1819), S. 9.

Salpeter (75%). Der Stoff war hoch explosiv, so dass entsprechende Sicherheitsvorkehrungen getroffen wurden, die sich auch in den baulichen Anlagen widerspiegelten.⁷

Zur Geschichte der Velkenmühle gibt es keine eigene Literatur. Sie wird in einem Aufsatz von Karl Schröder zur industriellen Entwicklung der Gemeinde Ruppichterorth (1978) erwähnt, ohne dass detailliert Belege angegeben werden.⁸ Der Aufsatz gehört zu einer dreibändigen Abhandlung über die Geschichte der Gemeinde Ruppichterorth, welche der dortige Pfarrer, Harry Hendriks (1920–2001),⁹ zwischen 1977 und 1988 herausgegeben hat.¹⁰ Auch Herbert Nicke (1998) liefert in seinem bekannten Buch über die bergischen Mühlen einige Angaben zur Geschichte der Velkenmühle.¹¹ Im Folgenden wird versucht, die Geschichte dieser Mühle anhand der greifbaren gedruckten Materialien zu rekonstruieren.

Die Velkenmühle gilt als die älteste Pulvermühle im Bröltal.¹² Im Bröltal entstanden die Pulvermühlen im 18. Jahrhundert. Das vermutlich zur einstigen Velkenmühle gehörende, heute noch existente Wohnhaus trug 1963 noch die Balkeninschrift: "Dies Haus ist aufgerichtet worden 1725." Charakteristischerweise liegt es, wohl aus Sicherheitsgründen, abseits des Flusslaufes in einiger Entfernung von der heutigen Mühlenruine. Es wird angenommen, dass auch die erste Pulvermühle 1725 entstand.¹³ In der "Topographia Ducatus Montani" (1715) ist die Velkenmühle noch nicht erwähnt.¹⁴ Es ist somit denkbar, dass tatsächlich um 1725 eine Pulvermühle errichtet wurde und sie möglicherweise – was oft geschah – explodierte. Greifbar wird die Pulvermühle in der gedruckten Literatur in einer zeitgenössischen statistischen Erhebung über das Amt Blankenberg vom Juni 1791. Darin heißt es: "... Bei Velkingen ist eine Pulvermühle angelegt worden, welche einstehenden Michaeli fertig werden soll..."¹⁵ Der Michaelstag ist der 29. September. An diesem Tag wird von den Christen die Gedächtnisfeier der Kirchweihe des heiligen Erzengels Michael begangen. Demnach war geplant, dass eine Pulvermühle bei Velken am 29. September 1791 ihren Betrieb aufnehmen sollte.

⁷ E. Kistemann, M. Gechter, a.a.O., S. 12f.

⁸ Karl Schröder: Die industrielle Entwicklung der Gemeinde Ruppichterorth, in: Harry Hendriks (Hrsg.): Ruppichterorth im Spiegel der Zeit, Bd. 2, Siegburg 1978, S. 285–330, hier S. 304–306; K. Schröder gibt nur allgemeine Angaben zu den von ihm benutzten Quellen, so dass sich seine Aussagen nicht überprüfen lassen. In Betracht kommen die von ihm genannten Akten des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf, jetzt Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Duisburg, sowie eine zitierte Arbeit von Seel-Burgener: Die Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft bis zum 19. Jahrhundert. Diese Arbeit ließ sich bibliografisch nicht ermitteln.

⁹ Bilderbuch Ruppichterorth, URL: <http://www.bilderbuch-ruppichterorth.de/person-des-monats/harry-hendriks.html> (28.04.2014).

¹⁰ Harry Hendriks (Hrsg.): Ruppichterorth im Spiegel der Zeit, Bd. 1–3, Siegburg 1977, 1978, 1988.

¹¹ Herbert Nicke: Bergische Mühlen: auf den Spuren der Wasserkraftnutzung im Land der tausend Mühlen zwischen Wupper und Sieg, Wiehl 1998, S. 354–356.

¹² Horst Drinhausen: Zur Geschichte der Pulvermühlen im Oberbergischen, in: Romerike Berge 13 (1963), S. 73–83, hier S. 74f.

¹³ H. Drinhausen, a.a.O., S. 74f; K. Schröder, industrielle Entwicklung, a.a.O., S. 305f; H. Nicke, a.a.O., S. 354.

¹⁴ Erich Philipp Plönnies (Bearb.), Burkhard Dietz (Hrsg.): Topographia Ducatus Montani (1715), Teil 1: Landesbeschreibung und Ansichten, S. 60, Amt Blankenberg; Teil 2: Karten des Herzogtums Berg und des Herzogtums Jülich, Karte Nr. 12, Amt Blankenberg, Neustadt/Aisch 1988 (Bergische Forschungen 20).

¹⁵ Hans Goldschmidt: Amtliche Statistik am Niederrhein im 18. Jahrhundert, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 108 (1917), S. 327–371, hier S. 358, URL: http://www.digizeitschriften.de/dms/img/?PPN=PPN345616359_0108 (09.05.2014).

Der erste bisher bekannte Besitzer der Velkenmühle war Peter Unger.¹⁶ In einem Schreiben vom 18. Februar 1797 bat er den Landesherrn, den Herzog von Berg und Kurfürsten von der Pfalz, vergeblich um Steuernachlass für die Jahre 1794 bis 1796. Seine auf dem "Gerhards Weier" errichtete Pulvermühle war nach seiner Aussage wegen der Revolutionskriege, die damals das Rheinland überzogen, nicht in Betrieb gewesen. Von den Franzosen sei vieles an der Mühle ruiniert worden.¹⁷

In der Tranchot-Karte (1817) ist die Pulvermühle oberhalb von Velkingen zu sehen. Sie ist als Doppelmühle mit zwei Wasserrädern und dem Wohnhaus eingetragen. In nordöstlicher Richtung befand sich knapp zwei Kilometer entfernt bei Benroth eine weitere Pulvermühle, gleichfalls mit zwei Wasserrädern und zwei weiteren Nebengebäuden.¹⁸

Nach der statistischen Erhebung von Friedrich von Restorff (1830) war der Weiler "Pulvermühle" zu einem Ortsteil der Bürgermeisterei Ruppichterorth geworden. Dort waren sieben Bewohner ansässig. Für die Bürgermeisterei werden neun Mühlen genannt, darunter zwei Pulvermühlen im Dorf Ruppichterorth.¹⁹ Sechs Jahre später werden in der preußischen Statistik von Leopold von Zedlitz-Neukirch (1836) für die Bürgermeisterei Ruppichterorth gleichfalls zwei Pulvermühlen erwähnt.²⁰ Nach den Erhebungen des Landrates des Siegkreises vom 21. März 1836 hingegen gab es im Siegkreis nur eine Pulvermühle in der Bürgermeisterei Ruppichterorth. An dieser "Untersten Pulvermühle", der Velkenmühle, waren zwei Arbeiter tätig. Die Pulvermühle fabrizierte im Jahr 130 bis 150 Zentner feines Jagdpulver zum Preis von 28 Reichstalern pro Zentner.²¹

Der Landrat des benachbarten Kreises Waldbröl benannte in seiner statistischen Erhebung vom 18. März 1836 für die Bürgermeisterei Waldbröl gleichfalls eine Pulvermühle mit zwei Arbeitern. Diese war im Besitz der Firma Milchsack & Co. in Nümbrecht. Die Mühle hatte 36 Stempel und fertigte durchschnittlich wöchentlich 200 Pfund Berg- und 100 Pfund Jagdpulver. Der Hauptabsatz ging an die Häfen der Nordsee.²² Die Mühle produzierte also nicht nur, wie die Velkenmühle, Jagdpulver, sondern außerdem auch Bergpulver. Die Produktion von Jagdpulver lag allerdings unter dem in der Velkenmühle erwirtschafteten Ertrag.

In der preußischen topografischen Uraufnahme (1845) sind drei Pulvermühlen zu sehen: Die Velkenmühle ist hier als "Unt [erste] Pulv[er] M[ühle]" verzeichnet. Entlang des Flusslaufes in nordöstlicher Richtung folgt in ca. 625 Metern die "Neue Pulv[er] M[ühle]", die in der vorherigen Tranchot-Karte noch nicht vorhanden war. Bei Benroth lag nach wie vor die nun als "Obr.[e] Pulv[er]"

¹⁶ Eventuell Johann Peter Unger, Sohn von Peter Unger und Maria Magdalena Thienes, evangelisch getauft in Ruppichterorth am 19. Januar 1783, URL: <https://familysearch.org/pal:/MM9.1.1/N8RY-1V3> (28.04.2014).

¹⁷ K. Schröder, industrielle Entwicklung, a.a.O., S. 305f spricht fälschlicherweise vom Kurfürsten von Berg.

¹⁸ [Kartenaufnahme der Rheinlande durch Jean Joseph Tranchot und Friedrich Carl Ferdinand von Müffling, Bl. 27: Ruppichterorth. <1:20.000>. Aufgenommen durch Leutnant Zur Hoven und Leutnant Kasch, 1817]. Reproduktion: Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen. <1:25.000>, [Bad Godesberg] 1973, (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XII, 2. Abteilung, NF); siehe URL: <http://www.tim-online.nrw.de/tim-online/initParams.do> (29.04.2014).

¹⁹ Friedrich von Restorff: Topographisch-Statistische Beschreibung der Königlich Preußischen Rheinprovinzen, Berlin, Stettin 1830, S. 298f, siehe URL: <http://books.google.de> (17.04.2014).

²⁰ Leopold von Zedlitz-Neukirch: Der Preußische Staat in allen seinen Beziehungen. Eine umfassende Darstellung seiner Geschichte und Statistik, Geographie, Militäirstaates, Topographie, mit besonderer Berücksichtigung der Administration, Bd. 3, Berlin 1837, S. 408, siehe URL: <http://books.google.de> (06.05.2014).

²¹ Gerhard Adelman (Hrsg., Bearb.): Der gewerblich-industrielle Zustand der Rheinprovinz im Jahre 1836. Amtliche Übersichten, Bonn 1967, (Veröffentlichung des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn), S. 196f.

²² Ebd., S. 198f.

M[ühle]“ bezeichnete Pulvermühle, die 1817 auch schon in Erscheinung getreten war.²³ Die Velkenmühle befand sich damals im Besitz der Gebrüder Wilhelm und Heinrich Rödder.

Am 3. August 1835 erschien im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Köln die Bekanntmachung, dass die Brüder, beide “Ackerer zu Unterstepulvermühle” in der Gemeinde Velken, etwa eine halbe Stunde oberhalb des Dorfes zwischen der dem Johann Peter Rödder zugehörigen Pulvermühle und dem Trockenhause eine Ölmühle mit einem überschlächtigen Wasserrad von acht Fuß Höhe anlegen wollten. Das erforderliche Wasser sollte durch den vorhandenen, zur Pulvermühle gehörenden Wassergraben bezogen werden.²⁴ Johann Peter Rödder wiederum, der Besitzer der Neuen Pulvermühle, wurde in den Adressbüchern der Gemeinde Ruppichterorth von 1833 und 1838, welche nur die Honoratioren der Bürgermeisterei aufzählen, unter den 36 entsprechenden Personen als Besitzer einer Pulvermühle und einer Pulverfabrik aufgeführt. Die Gebrüder Rödder erscheinen in diesen Listen nicht.²⁵

Die “Obre Pulvermühle” – also die Benrother Pulvermühle – war um 1831 im Besitz des “Justus Milchsack et Konsorten zu Nümbrecht”.²⁶ In dem Adressbuch der Bürgermeisterei Nümbrecht von 1838 wird die “Pulverfabrik Milchsack & Comp.” in der Bürgermeisterei Nümbrecht genannt. Ausdrücklich erwähnt wird Gust. Milchsack als Beigeordneter des Bürgermeisters und Associé der Fabrik Milchsack & Comp.²⁷

Nach H. Nicke (1998) waren der Benrother Mühle weitere Mühlen unter dem Namen der Benrother Pulvermühlen angeschlossen. Es handelte sich nach H. Nicke um insgesamt sechs Produktionsstätten, die in größeren Abständen zueinander angelegt worden waren. Die alte Velkenmühle soll eine von ihnen gewesen sein.²⁸ Die Benennung der Mühlen in der Preußischen Uraufnahme (1845) als unterste, neue und obere Pulvermühle lässt den Rückschluss zu, dass zwischenzeitlich tatsächlich ein Verbund zwischen den Mühlen bestanden haben mag. Sie waren aber, wie die Adressbücher dokumentieren, im Besitz unterschiedlicher Eigentümer.

Nach bisheriger Meinung soll die Velken Pulvermühle um 1918 zu einer Getreidemühle umgerüstet worden sein.²⁹ Im Anschluss an den am 19. Juni 1919 unterzeichneten Versailler Vertrag, bei dem das Deutsche Kaiserreich als Verlierer aus dem Ersten Weltkrieg (1914–1918) hervorging, wurde die Pulverproduktion untersagt.³⁰ Damit war das Ende der Pulvermühlen besiegelt. Die einstige Velken Pulvermühle stellte ihren Betrieb jedoch nicht um 1918, sondern bereits Mitte des 19. Jahrhunderts ein.

²³ Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen, Landesamt für Vermessung und Geobasisinformationen Rheinland-Pfalz, Staat Brandenburg (Hrsg.): Preußische Kartenaufnahme ... : Uraufnahme; (Urmeßtischblätter), Bd. 5110: Ruppichterorth, Nachdruck der Ausgabe 1845, Bonn 1993, Maßstab 1:25.000, siehe URL: <http://www.tim-online.nrw.de/tim-online/initParams.do> (29.04.2014).

²⁴ Oeffentlicher Anzeiger, Stück 39, 29. September 1835, Anhang zum Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Köln 20 (1835), S. CLXXXIX, siehe URL: <http://books.google.de> (09.05.2014).

²⁵ Karl Schröder: Die Zivilgemeinde Ruppichterorth 1808-2006, Ruppichterorth, Schönenberg, Winterscheid. 100 Jahre Rathaus in Schönenberg, Ruppichterorth 2006, S. 52: Bürgermeisterei Ruppichterorth, in: Johannes Rütger Brüning (Hrsg.), Goswin Krackbrügge (Bearb.): Offizielles Adress-Buch für Rheinland-Westphalen. Zum Vortheil armer Kranken, Elberfeld 1838, S. 511f, hier S. 511, URL: <http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/content/pageview/763060> (24.04.2014).

²⁶ H. Nicke, a.a.O., S. 356.

²⁷ Bürgermeistereien Nümbrecht u. Marienberghausen, in: J. R. Brüning (Hrsg.), G. Krackbrügge (Bearb.), a.a.O., S. 504, URL: <http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/content/pageview/763053> (03.05.2014).

²⁸ H. Nicke, a.a.O., S. 354, 356f.

²⁹ Ebd., S. 356; Mühlenbefahrung Brölgebiet, 18.12.2013, MS Ralf Kreiner / Volker H.W. Schüler, hier Protokoll Kreiner.

³⁰ Gut Schiff (Schiffer Gut), in: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital, URL: <http://www.kuladig.de/Objektansicht.aspx?extid=0-9111-20110325-2> (02.05.2014).

Im Jahre 1847 gehörte die Pulvermühle bei Velken nach wie vor den Gebrüdern Rödder. Sie hatten dort fünf Arbeiter beschäftigt. In jenem Jahr explodierte die Mühle. Dabei kamen mehrere Arbeiter zu Tode. Diese Explosion war vermutlich nicht die erste. So stellte der Ackerer Heinrich Rödder 1853 erfolgreich bei der Königlichen Regierung in Köln den Antrag auf die Konzession zum Betrieb einer "Frucht-Mahl und Knochen-Stampfmühle" und reichte einen entsprechenden Lageplan mit Einzeichnung der "gesprungenen" Pulvermühle ein.³¹ Die neue Mahlmühle war verbunden mit einer Knochenstampfe von sechs Stampfen und lag westlich der explodierten Pulvermühle. Sowohl Mahlmühle als auch Knochenstampfe wurden durch ein einziges Rad, dessen Vorrichtung heute noch zu sehen ist, betrieben. Der Wasserlauf des Waldbrölbaches und der zugehörige Wassergraben wurden bei der Neuanlage nicht verändert.³² Auf Heinrich Rödders Antrag vom 4. Juli 1853 hin wurde das geplante Bauvorhaben im Öffentlichen Anzeiger der Königlichen Regierung zu Köln wie folgt angekündigt:

"Der Landwirt Heinrich Rödder zu Pulvermühle beabsichtigt auf einer ihm zugehörigen hinter der Bitze, bei unterste Pulvermühle gelegenen, in Flur 10 unter Nro. 517/1 und 519 im Kataster der Gemeinde Velken eingetragenen Wiesenparzelle, eine Mahl- und Knochenstampfmühle anzulegen.

Nach Vorschrift des § 29 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 und der Verfügung K[öni]gl[iche] Regierung vom 16 Juli c(urrentis) B II 5988 bringe ich dieses Vorhaben hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen einer Präklusiv-Frist von 4 Wochen bei mir schriftlich einzureichen sind, und daß der Situations- und Nivellements-Plan von heute ab in meinem Geschäftslocale zur Einsicht offen liegt.

Winterscheid, den 3. September 1853

Der Bürgermeister von Ruppichteröth, Schäfer"³³

Da es keine Einwände gegen den Bau der Mühle gab, erhielt Heinrich Rödder nach Überprüfung des Bauvorhabens durch den Baurat der Kölner Regierung am 2. November 1853 von der Abteilung des Innern selbiger Regierung die gewünschte Erlaubnis für die "Frucht-Mahl und Knochen-Stampf-Mühle". Die Mühle war binnen eines Jahres zu errichten. Vorab war eine Untersuchung der Zeichnungen durch den in Bonn ansässigen Bauinspektor namens König notwendig. Die Baupläne waren streng zu befolgen. Bei Zuwiderhandlungen drohten polizeiliche Verfolgung und Strafen.³⁴ Heinrich Rödder machte im Sommer 1854 der Regierung die Anzeige über die ordnungsgemäße Inbetriebnahme der Mühle. Der Bauinspektor zeigte sich am 18. Juli desselben Jahres mit der Anlage zufrieden. Er bemerkte allerdings, dass sie offenbar bereits vor Konzessionserteilung arbeitete und der zugehörige Plan erst im nachhinein angefertigt worden war. Daran nahm aber niemand Anstoß.³⁵

³¹ K. Schröder, industrielle Entwicklung, a.a.O., S. 305f; siehe auch URL: <http://www.molens.eu/index.php?PageID=3&L=84&D=2522&M=7460> (01.12.2013); siehe Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Duisburg, Regierung Köln BR 9-8804, URL: http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/findbuch.jsp?archivNr=185&klassId=48&tekId=1093&id=0764&expandId=45 (24.04.2014).

³² Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Duisburg, Regierung Köln BR 9-8804.

³³ Oeffentlicher Anzeiger, Stück 59, 13. September 1853, Anhang zum Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Köln 38 (1853), S. CCCCLXXVIII; Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Duisburg, Regierung Köln BR 9-8804.

³⁴ Ebd.

³⁵ Ebd.

Die Fruchtmühle war eine Getreidemühle. Eine Fruchtmühle oder auch Fruchtscheppe bezeichnet nach dem Rheinischen Wörterbuch (1931) eine "... Schöpfe, mit der das Getreide in der Mühle in den Trichter gebracht wird." Damit konnte besonders viel Getreide produziert werden.³⁶ In der Knochenmühle wurden Tierknochen gemahlen oder gestampft. Dieses Knochenmehl wurde als organischer Dünger in der Landwirtschaft verwandt. Um 1828 existierten im Rheinland 29 Knochenmühle, die meisten befanden sich im Bergischen Land. Seit 1900 wurde das Knochenmehl durch das so genannte Thomasmehl, ein phosphatreiches Düngemittel, und recht bald durch Kunstdünger ersetzt. Dadurch wurden die Knochenmühlen nicht mehr gebraucht.³⁷ Auch in der Velkenmühle dürfte spätestens zu dem Zeitpunkt die Produktion des Knochenmehls eingestellt worden sein.

Nach der Explosion der alten Velkenmühle um 1853 stand an dem Ort Pulvermühle 1854 nur ein Haus, darin lebten sieben Menschen.³⁸ Die Getreide- und Knochenmühle des Ackerers Heinrich Rödder wurde damals neu aufgebaut. Der Müller fuhr mit seinem doppelten Produktionsbetrieb zweigleisig und versuchte möglicherweise, eine gewisse wirtschaftliche Unabhängigkeit zu schaffen. Nach H. Drinhausen (1963) war "Heinrich Röther auf der Polfermül", der 1856 in Kontenbüchern des Schmiedemeisters Johannes Stöcker zu Niederelben, knapp drei Kilometer nördlich des Ortes Pulvermühle, genannt wird, der letzte Pulvermacher und Besitzer der Mühle. Er hatte 1856 das Pulvermachen vollständig aufgegeben.³⁹ Im Jahre 1872 wurde Heinrich Rödder als Betreiber der Wassermühle in Pulvermühle aufgeführt.⁴⁰ Mehr als zwanzig Jahre später wird in dem ältesten allgemeinen Adressbuch der Gemeinde Ruppichterorth von 1894 wiederum ein Rödder, nämlich Wilhelm Rödder, als Müller genannt. Er war Bewohner des Ortsteils Pulvermühle.⁴¹ Nach amtlichen Erhebungen von 1885 waren dort neun Einwohner ansässig.⁴² Im Jahre 1901 wird Wilhelm Rödder erneut als Mühlenbesitzer gelistet. Die Mühle blieb demnach weiter in Familienbesitz. Im Ortsteil Pulvermühle lebten sieben Personen.⁴³ In der zweiten topografischen Kartenaufnahme der Preußen, der so genannten preußischen Neuaufnahme, die für Ruppichterorth 1896 erfolgte, ist nur noch der

³⁶ Fruchtmühle, in: Josef Müller (Bearb.): Rheinisches Wörterbuch, Bd. 2, Bonn 1931, Sp. 836, URL: <http://woerterbuchnetz.de/RhWB/?sigle=RhWB&mode=Vernetzung&lemid=RF06450> (13.05.2014).

³⁷ H. Nicke, a.a.O., S. 72; Knochenmühle, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Knochenmühle> (13.05.2014).

³⁸ Pulvermühle, in: Eduard Messow: Topographisch-statistisches Handbuch des Preußischen Staats oder: Alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Städte, Flecken, Dörfer, Rittergüter, Vorwerke, Mühlen, oder sonstiger bewohnter Anlagen, Fabriken und Grundstücke, welche einen eigenen Namen führen, mit genauer Bezeichnung der letzteren: ferner: Angabe der Provinz, des Regierungsbezirks, des Kreises und der Bürgermeisterei: der Unter- und Ober-Gerichtsbehörden; des Landwehr-Bataillons, Regiments und der Landwehr-Brigade; der Pfarrkirche, oder des Kirchspiels; der Anzahl der Feuerstellen und Seelen jedes Orts; der dem Orte zunächst liegenden Post-Anstalt nebst deren Eigenschaft, und endlich der Zoll- und Steuer-Behörden. Nach amtlichen Mittheilungen und allen vorhandenen Quellen bearbeitet, Magdeburg 1854, S. 192, siehe URL: <http://books.google.de> (29.04.2014).

³⁹ H. Drinhausen, a.a.O., S. 75.

⁴⁰ Mühlenkataster von 1872, Archiv des Rhein-Sieg-Kreises, Bestand LRA Siegkreis 998, Bl. 64 rück.

⁴¹ Adressbuch der Bürgermeisterei Ruppichterorth 1894, S. 378, URL: <http://www.bilderbuch-ruppichterorth.de/historisches/dokumente/adressbuch-1894.html> (14.05.2014); K. Schröder, industrielle Entwicklung, a.a.O., S. 322.

⁴² Gemeindelexikon für das Königreich Preußen. Auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 und anderer amtlichen Quellen bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau, Bd. XII: Provinz Rheinland, Berlin 1888, S. 118, URL: http://www.digitalis.uni-koeln.de/Gemeinde/gemeinde_index.html (06.05.2014).

⁴³ Adressbuch Ruppichterorth 1901, URL: <http://www.ahnenforschung-bildet.de/forum/viewtopic.php?t=12352&p=49339> (23.04.2014); Grosses Landes-Adressbuch oder Handels- und Gewerbe-Adressbücher für die einzelnen Staaten und Provinzen des Deutschen Reiches. Rheinprovinz, Bd. 1: Regierungsbezirk Köln und Regierungsbezirk Düsseldorf, Hannover 1901, S. 206, URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:1-98034> (21.05.2014).

Ort Pulvermühle namentlich eingetragen. Eine Mühle, die noch in der vorherigen Kartenaufnahme von 1845 verzeichnet war, ist nicht mehr erwähnt.⁴⁴

Das Gebiet um die alten Velkenmühle blieb auch im 20. Jahrhundert im Besitz der Rödders. 1934/35 wird Wilhelm Rödder als Landwirt und Müller in Pulvermühle genannt.⁴⁵ Kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges (1939–1945) erscheint er 1940 nur noch als Landwirt.⁴⁶ Ob angesichts des Krieges der Mühlenbetrieb zwischenzeitlich eingestellt wurde?

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges ist 1947 die Witwe Wilhelm Rödder als Inhaberin der Getreidemühle in Pulvermühle bei Ruppichterorth aufgeführt.⁴⁷ 1955/56⁴⁸ und 1959/60⁴⁹ wird wiederum der Mühlenbetrieb unter Wilhelm Rödder genannt. Die Mühle war somit weit über einhundert Jahre und damit lange Eigentum der Familie Rödder. Somit verwundert es nicht, dass die Velkenmühle nach ihren Besitzern auch als Röddermühle bezeichnet wird. Nach der anfänglichen Pulverproduktion ging man vorübergehend auf das Mahlen von Knochen und Getreide über. Da die Müller Rödder zugleich Landwirtschaft betrieben, konzentrierten sie sich schließlich auf die Verarbeitung von Getreide.

Uneinigkeit herrscht über das Ende der Mühle. Einerseits wird behauptet, sie sei bis 1960 in Betrieb gewesen.⁵⁰ Andererseits heißt es, sie habe noch bis Ende der 60er Jahre gearbeitet. Müller Rödder mahlte zuletzt nur noch Back- und Futterschrot, kein Feinmehl mehr. 1998 befand sich das Anwesen nach H. Nicke im Besitz einer Erbengemeinschaft, die offenbar keinen Wert darauf legte. So drohte dem Gebäude der Verfall.⁵¹ Seit dem Jahr 2000 gehört die ehemalige Getreidemühle der Gemeinde Ruppichterorth und ist nicht zugänglich.⁵²

Im Ortsteil Ruppichterorth-Pulvermühle können jetzt von der einstigen Pulvermühle nur der Ober- und der Untergraben der namensgebende Anlage nachgewiesen werden.⁵³ Der Mühlengraben befindet sich als Bodendenkmal "Pulvermühlenwüstung" unter den Bodendenkmälern der Gemeinde.⁵⁴ Das alte Wohngebäude von 1725 sowie ein Teil des Nebengebäudes sind unter der Adresse Pulvermühle 1 und Pulvermühle 1a in die Denkmalliste der Gemeinde Ruppichterorth auf-

⁴⁴ Messtischblätter des Preußischen Staates, Bl. 2974: Ruppichterorth, Berlin 1896, Maßstab 1:25.000; siehe URL: <http://www.tim-online.nrw.de/tim-online/initParams.do> (29.04.2014).

⁴⁵ Adreßbuch für den Siebkreis 1934–35, 5. Teil: Landbürgermeisterei Ruppichterorth, S. 533, URL: <http://www.bilderbuch-ruppichterorth.de/historisches/dokumente/adressbuch-1934-35.html> (12.05.2014).

⁴⁶ Greven's Adressbuch des Siebkreises 1940, Köln 1940, S. 355, URL: <http://www.bilderbuch-ruppichterorth.de/historisches/dokumente/adressbuch-1940.html> (12.05.2014).

⁴⁷ Branchen-Adressbuch mit Behördenteil für den gesamten Handelskammerbezirk Bonn, Bonn 1947, S. 104, URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:5:1-27862> (12.05.2014).

⁴⁸ Greven's Adressbuch des Siebkreises 1955/56, Köln 1955, S. 602, URL: <http://www.bilderbuch-ruppichterorth.de/historisches/dokumente/adressbuch-195556.html> (12.05.2014).

⁴⁹ Adressbuch Amt Ruppichterorth 1959/1960, S. 689, URL: <http://www.bilderbuch-ruppichterorth.de/historisches/historische-dokumente/adressbuch-195960.html> (12.05.2014).

⁵⁰ URL: <http://www.molens.eu/index.php?PageID=3&L=84&D=2522&M=7460> (01.12.2013).

⁵¹ H. Nicke, a.a.O., S. 356.

⁵² Freundliche Mitteilung von Christoph Ottersbach und Gabriele Woerner, Gemeinde Ruppichterorth.

⁵³ E. Kistemann, M. Gechter, a.a.O., S. 15.

⁵⁴ Liste der Bodendenkmäler in Ruppichterorth, URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Bodendenkmäler_in_Ruppichterorth (12.05.2014).

genommen.⁵⁵ Bis in die jüngste Zeit war die Velkenmühle in der niederländischen Datenbank <http://www.molens.eu> verzeichnet, wurde aber zwischenzeitlich aus dieser entfernt.⁵⁶ Manches in der Geschichte der Velkenmühle als einstige Pulver-, Knochen- und Getreidemühle mit historischem Wohnhaus und Nebengebäude liegt nach wie vor im Dunkeln und bedürfte eingehender Recherchen.

Übersicht zur Geschichte der Velkenmühle und ihrer Besitzer

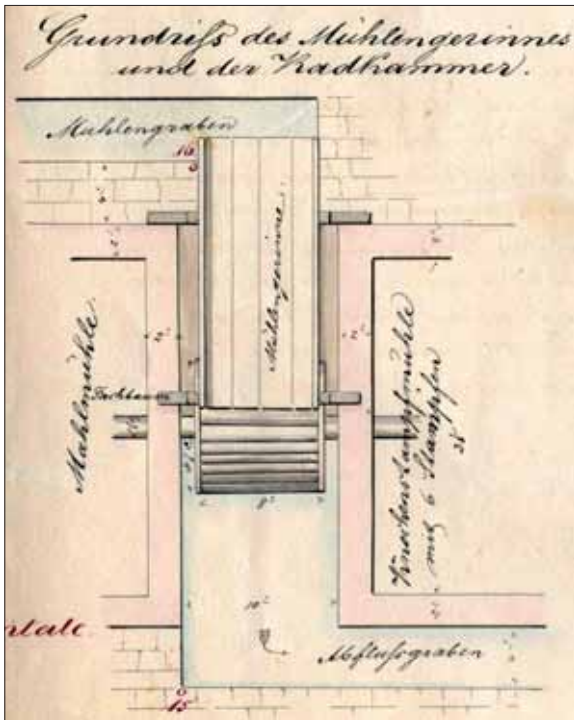
1725	Bau des Wohnhauses und eventuell zeitgleich Errichtung einer Pulvermühle
1797	Peter Unger
1835	Gebrüder Wilhelm und Heinrich Rödder
1853	Ackerer Heinrich Rödder
1853/54	Errichtung einer Fruchtmühle (Getreidemühle) und Knochenstampfe
1872	Heinrich Rödder, Wassermühle
1894/1901	Wilhelm Rödder, Müller
1934/35	Wilhelm Rödder, Landwirt und Müller
1940	Wilhelm Rödder, Landwirt
1947	Witwe Wilhelm Rödder, Getreidemühle
1955/56	Wilhelm Rödder, Mühlenbetrieb
nach 1960	Aufgabe des Mühlenbetriebes
1998	Erbengemeinschaft
2000	Gemeinde Ruppichterath



Velkenmühle. Plan der Fruchtmahl- und Knochenstampfmühle (B) mit Lageplan der explodierten Pulvermühle (A) sowie Haus und Hof des Heinrich Rödder, 1853. Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Duisburg, Regierung Köln BR 9-8804 (Auszug).

⁵⁵ Liste der Baudenkmäler in Ruppichterath, URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Baudenkmäler_in_Ruppichterath (06.05.2014); Baudenkmäler in der Gemeinde Ruppichterath, S. 4, URL: http://www.ruppichterath.de/imperia/md/content/cms/122/tourismuskulturvereinesport/denkmalschutz/baudenkmale_ortschaften.pdf (12.05.2014).

⁵⁶ Überprüfung 17.04.2014.



Velkenmühle. Grundriß des Mühlengerinnes und der Radkammer, 1853. Links die Fruchtmahlmühle, rechts die Knochenmahlmühle mit sechs Stampfen. Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Duisburg, Regierung Köln BR 9-8804 (Auszug).



Einstiges Wohnhaus (1725) der Velkenmühle mit Nebengebäude und weiteren Anbauten, Pulvermühle 1 und 1a, Ruppichteroth. Foto: Gemeinde Ruppichteroth (2005), Verwendung mit Zustimmung der Hauseigentümer.

Literatur

- Adelmann, Gerhard: (Hrsg., Bearb.): Der gewerblich-industrielle Zustand der Rheinprovinz im Jahre 1836. Amtliche Übersichten. Bonn 1967. (Veröffentlichung des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn)
- Adressbuch Amt Ruppichteroth 1959/1960. URL: <http://www.bilderbuch-ruppichteroth.de/historisches/historische-dokumente/adressbuch-195960.html> (12.05.2014)
- Adressbuch der Bürgermeisterei Ruppichteroth 1894. URL: <http://www.bilderbuch-ruppichteroth.de/historisches/dokumente/adressbuch-1894.html> (14.05.2014)
- Adreßbuch für den Siegkreis 1934-35. 5. Teil: Landbürgermeisterei Ruppichteroth. URL: <http://www.bilderbuch-ruppichteroth.de/historisches/dokumente/adressbuch-1934-35.html> (12.05.2014)
- Adressbuch Ruppichteroth 1901. URL: <http://www.ahnenforschung-bildet.de/forum/viewtopic.php?t=12352&p=49339> (23.04.2014)
- Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Köln 20 (1835). 38 (1853)
- Baudenkmäler in der Gemeinde Ruppichteroth. URL: http://www.ruppichteroth.de/imperia/md/content/cms122/tourismuskulturvereinesport/denkmalerschutz/baudenkmale_ortschaften.pdf (12.05.2014)

- Beilage zu Nro. 33 des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Köln 4 (1819)
- Bilderbuch Ruppichterorth. URL: <http://www.bilderbuch-ruppichterorth.de/person-des-monats/harry-hendriks.html> (28.04.2014)
- Branchen-Adressbuch mit Behördenteil für den gesamten Handelskammerbezirk Bonn. Bonn 1947. URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:5:1-27862> (12.05.2014)
- Brüning, Johannes Rütger (Hrsg.), Krackbrügge, Goswin (Bearb.): Offizielles Adress-Buch für Rheinland-Westphalen. Zum Vortheil armer Kranken. Elberfeld 1838. URL: <http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de> (24.04.2014)
- Drinhausen, Horst: Zur Geschichte der Pulvermühlen im Oberbergischen. In: Romerike Berge 13 (1963). S. 73–83
- europesemolens. URL: <http://www.molens.eu> (01.12.2013)
- Fabricius, Wilhelm: Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz. Bd. 2: Die Karte von 1789. Einteilung und Entwicklung der Territorien von 1600 bis 1794. Bonn 1898. (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XII)
- Fruchtmühle. In: Müller, Josef (Bearb.): Rheinisches Wörterbuch. Bd. 2. Bonn 1931. Sp. 836, URL: <http://woerterbuchnetz.de/RhWB/?sigle=RhWB&mode=Vernetzung&lemid=RF06450> (13.05.2014)
- Gemeindelexikon für das Königreich Preußen. Auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 und anderer amtlichen Quellen bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau. Bd. XII: Provinz Rheinland. Berlin 1888. URL: http://www.digitalis.uni-koeln.de/Gemeinde/gemeinde_index.html (06.05.2014)
- Goldschmidt, Hans: Amtliche Statistik am Niederrhein im 18. Jahrhundert. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 108 (1917). S. 327–371. URL: http://www.digizeitschriften.de/dms/img/?PPN=PPN345616359_0108 (09.05.2014)
- Greven's Adressbuch des Siegkreises 1940. Köln 1940. URL: <http://www.bilderbuch-ruppichterorth.de/historisches/dokumente/adressbuch-1940.html> (12.05.2014)
- Greven's Adressbuch des Siegkreises 1955/56. Köln 1955. URL: <http://www.bilderbuch-ruppichterorth.de/historisches/dokumente/adressbuch-195556.html> (12.05.2014)
- Grosses Landes-Adressbuch oder Handels- und Gewerbe-Adressbücher für die einzelnen Staaten und Provinzen des Deutschen Reiches. Rheinprovinz. Bd. 1: Regierungsbezirk Köln und Regierungsbezirk Düsseldorf. Hannover 1901. URL: <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/titleinfo/3438994> (21.05.2014)
- Gut Schiff (Schiffer Gut). In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <http://www.kuladig.de/Objektansicht.aspx?extid=0-9111-20110325-2> (02.05.2014)
- Hendriks, Harry (Hrsg.): Ruppichterorth im Spiegel der Zeit. Bd. 1–3. Siegburg 1977, 1978, 1988 [Kartenaufnahme der Rheinlande durch Jean Joseph Tranchot und Friedrich Carl Ferdinand von Müffling. Bl. 27: Ruppichterorth. <1:20.000>. Aufgenommen durch Leutnant Zur Hoven und Leutnant Kasch, 1817]. Reproduktion: Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen. <1:25.000>. [Bad Godesberg] 1973. (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XII, 2. Abteilung, NF)
- Kistemann, Eva, Gechter, Michael: Pulverproduktion im Bergischen Land. Bodendenkmalpflegerisch relevante Relikte. In: Industrie-Kultur 3/2003. S. 12–15
- Knochenmühle. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Knochenmühle> (13.05.2014)
- Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen, Landesamt für Vermessung und Geobasisinformatio-

- nen Rheinland-Pfalz, Staat Brandenburg (Hrsg.): Preußische Kartenaufnahme ...: Uraufnahme; (Urmeßtischblätter). Bd. 5110: Ruppichterorth. Nachdruck der Ausgabe 1845, Bonn 1993. Maßstab 1:25.000. Siehe URL: <http://www.tim-online.nrw.de/tim-online/initParams.do> (29.04.2014)
- Liste der Baudenkmäler in Ruppichterorth. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Baudenkmäler_in_Ruppichterorth (06.05.2014)
- Liste der Bodendenkmäler in Ruppichterorth. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Bodendenkmäler_in_Ruppichterorth (12.05.2014)
- Messtischblätter des Preußischen Staates. Bl. 2974: Ruppichterorth. Berlin 1896. Maßstab 1:25.000. Siehe URL: <http://www.tim-online.nrw.de/tim-online/initParams.do> (29.04.2014)
- Nicke, Herbert: Bergische Mühlen: auf den Spuren der Wasserkraftnutzung im Land der tausend Mühlen zwischen Wupper und Sieg. Wiehl 1998
- Oeffentlicher Anzeiger. Stück 39. 29. September 1835. Anhang zum Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Köln 20 (1835). S. CLXXXIX. Siehe URL: <http://books.google.de> (09.05.2014)
- Plönnies, Erich Philipp (Bearb.), Dietz, Burkhard (Hrsg.): Topographia Ducatus Montani (1715). Teil 1: Landesbeschreibung und Ansichten. Teil 2: Karten des Herzogtums Berg und des Herzogtums Jülich. Neustadt/Aisch 1988. (Bergische Forschungen 20)
- Pulvermühle. In: Krünitz, Johann Georg: Oeconomische Encyclopaedie oder Allgemeines System der Land-, Haus- und Staats-Wirthschaft. Bd. 118. Berlin 1811. S. 680. URL: <http://www.kruenitz1.uni-trier.de> (02.05.2014)
- Pulvermühle. In: Messow, Eduard: Topographisch-statistisches Handbuch des Preußischen Staats oder: Alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Städte, Flecken, Dörfer, Rittergüter, Vorwerke, Mühlen, oder sonstiger bewohnter Anlagen, Fabriken und Grundstücke, welche einen eigenen Namen führen, mit genauer Bezeichnung der letzteren: ferner: Angabe der Provinz, des Regierungsbezirks, des Kreises und der Bürgermeisterei: der Unter- und Ober-Gerichtsbehörden; des Landwehr-Bataillons, Regiments und der Landwehr-Brigade; der Pfarrkirche, oder des Kirchspiels; der Anzahl der Feuerstellen und Seelen jedes Orts; der dem Orte zunächst liegenden Post-Anstalt nebst deren Eigenschaft, und endlich der Zoll- und Steuer-Behörden. Nach amtlichen Mittheilungen und allen vorhandenen Quellen bearbeitet. Magdeburg 1854. S. 192. Siehe URL: <http://books.google.de> (29.04.2014)
- Restorff, Friedrich von: Topographisch-Statistische Beschreibung der Königlich Preußischen Rheinprovinzen. Berlin, Stettin 1830. Siehe URL: <http://books.google.de> (17.04.2014)
- Rutz, Andreas: Ruppichterorth. In: Groten, Manfred u.a. (Hrsg.): Handbuch der Historischen Stätten. Nordrhein-Westfalen. 3. Auflage Stuttgart 2006. (Kröners Taschenausgabe 273). S. 919f
- Schröder, Karl: Die industrielle Entwicklung der Gemeinde Ruppichterorth. In: Hendriks, Harry (Hrsg.): Ruppichterorth im Spiegel der Zeit. Bd. 2. Siegburg 1978. S. 285–330
- Schröder, Karl: Die Zivilgemeinde Ruppichterorth 1808–2006. Ruppichterorth, Schönenberg, Winterscheid. 100 Jahre Rathaus in Schönenberg. Ruppichterorth 2006
- Unger, Johann Peter (getauft Ruppichterorth 19. Januar 1783). URL: <https://familysearch.org/pal:/MM9.1.1/N8RY-1V3> (28.04.2014)
- Velkingen. In: König, Gottfried: Alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher Ortschaften und einzeln liegender benamter Grundstücke: mit genauer Bezeichnung und Angabe der Landwehr-Companien, Bataillone und des Regiments, ferner der landrätlichen Kreise, der Pfarrkirchen,

- der Land- und Stadtgerichte, Landgerichte und sonstiger Unter-Gerichts-Behörden, wozu selbige gehören; aus amtlichen Quellen zusammengetragen. Bd. 11: Regierungsbezirk Köln. Magdeburg 1833. S. 67. Siehe URL: <http://www.ub.uni-koeln.de> (17.04.2014)
- Velkingen. In: Krug, Leopold, Mützell, Alexander August: Neues topographisch-statistisch-geographisches Wörterbuch des preussischen Staats. Bd. 5. Halle 1823. S. 66. Siehe URL: <http://books.google.de> (17.04.2014)
- Zedlitz-Neukirch, Leopold von: Der Preußische Staat in allen seinen Beziehungen. Eine umfassende Darstellung seiner Geschichte und Statistik, Geographie, Militairstaates, Topographie, mit besonderer Berücksichtigung der Administration. Bd. 3. Berlin 1837. Siehe URL: <http://books.google.de> (06.05.2014)

6.V. Birkenmühle

Ralf Kreiner: Vor-Ort-Dokumentation

Volker H. W. Schüler: Fotodokumentation

Birkenmühle

Wassermühle/Getreidemühle

Birkenmühler Weg 12

53819 Neunkirchen-Seelscheid

N 50°48'57.51" / O 07°20'20.59"

Im Bachtal, 800 m sö. des Dorfes Birken

A. Zustandsbeschreibung

1. Wasserlauf

Die Mühle liegt am Birker Mühlenbach, einem Nebengewässer des Waldbrölbachs.

2. Stauanlage/Mühlengraben

Die Ableitung erfolgt heute ohne Stau aus dem Birker Mühlenbach, ist verrohrt und mündet nach 40 m in einen Stauteich. Dieser hat eine trapezförmige Grundfläche, ist 30 m lang, max. 10 m breit, bei einer Fläche von 190 m. Die Entnahme des Betriebswassers erfolgt durch ein Rohr, dessen Durchfluss mittels eines Stellrads [f 2] unterhalb der Dammkrone zu regulieren oder abzustellen ist. Das hölzerne Hebelwerk [f 4], über das ein Ziehschütz oder eine Klappe am Gerinne früher von innen über Seilzug betätigt wurde, befindet sich noch *in situ* an einer Wand in der Mahlstube. Per Rohr wird das Wasser durch den Damm [f 1] auf das offene stählerne Gerinne [f 3] geleitet. Der Abschlag des Überlaufwassers (Umlauf) [h] erfolgt durch ein Rohr und eine steingefasste Rinne seitlich vom Wasserrad in den offenen Radschacht. Das Unterwasser ist im Garten verrohrt und mündet nach 35 m offen in den Birker Bach.

3. Wasserrad

Ein overslächtiges Zellenrad [e] aus Stahl mit 2 Armreihen und 6 Armen je Reihe (+ je 6 Zugstangen) und 56 Schaufeln von 44,2 cm Breite. Der Dm beträgt 6,30 außen/5,74 innen, die max. Breite 50,2 cm (die Arme mit eingerechnet 56,2 cm). Die Leistung beträgt nach Angaben des Besitzers 10,3 kW, die Schluckfähigkeit pro Zelle 30 l. Die Welle aus Gussstahl [1] ist außen in einem Holzblock (kanadische Eiche) gelagert. Ihr Dm beträgt 18 cm, die Länge ca. 3,50 m.

4. Gebäude

Die Mühle ist Teil einer lockeren Hofanlage aus 6 einzeln stehenden Gebäuden + einem kleinen Backhaus. Das Mühlengebäude mit 3 Zugängen ist in den steilen Hang hinein gebaut. Der Keller ist von der SO-Seite von außen ebenerdig zugänglich. Das Sockelgeschoss besteht aus Bruchstein, unverputzt, das darüber liegende Geschoss und der Giebel sind in Fachwerk ausge-

führt. Die Mühle hat ein pfannengedecktes Satteldach mit einem Knick. Gebäudeaufteilung: Sockelgeschoss: Vorratskeller + Antriebskeller; Erdgeschoss: Flur (heute Toilette), Abstell-/Wohnraum (heute Aufenthaltsraum für Besucher), Lagerraum; Dachgeschoss: 2 Speicherräume (ehemalige Wohnräume).

B. Inventarisierung Technik

1. Antriebstechnik

Antriebskeller

Hier findet sich die stählerne Welle [1] auf Stein gelagert und das Winkelgetriebe mit stehendem Vorgelege (stehendes Zeug). Das Tellerrad [2] auf der Mühlradwelle hat einen Dm von 195 cm, das Vorgelegeritzel [3] und das große Stirnrad [4] auf der Königswelle haben einen Dm von 85 cm und 215 cm, das Mühleisenritzel [5] einen Dm von 45 cm. Alle Wellen, Räder und Ritzel bestehen aus Gussstahl, die Zähne aus Weißbuche, außer beim Mühleisenritzel, das vollständig aus Gussstahl besteht. Es liegt hier noch funktionslos ein weiteres Ritzel der gleichen Art mit einem Dm von 40 cm, das vielleicht einmal zum nicht mehr vorhandenen 2. Mahlgang gehört hat. Alles in funktionsfähigem Zustand.

2. Produktionstechnik

2.1 Antriebskeller

Ein Lichtwerk [6] aus Eichenholz mit Stellspindel. Ein Fallrohr aus Kunststoff zur Absackung.

2.2 Mahlboden

Der Mahlboden ist über eine Holztreppe vom Getriebekeller aus oder ebenerdig durch eine Außentür in der NW-Wand zu erreichen. Es findet sich hier 1 Steinmahlgang, komplett mit hölzerner Bütte (8-eckig Ø außen 150 cm), Rumpfzeug, Rüttelschuh und Trichter. Die Mahlsteine aus Basalt haben einen Dm von 130 cm, das Auge 20 cm. Stellspindel mit Kurbel für das Lichtwerk; hölzerner Galgen ohne Steinzange (die Steine können also nicht mehr geschärft werden!); runde Handsiebe an der Wand; 1 hölzerne Teigbütte. Draußen ist an der SO-Außenwand noch ein abgemahlener Mühlstein befestigt: Basalt, Ø 140 cm, Auge 20 cm, Höhe (so weit sichtbar) 9 cm, Eisenreifen, Bogenschärfe.

C. Besonderheiten

Von der fehlenden Steinzange abgesehen ist alles in gutem, betriebsfähigem Zustand.

16.01.2014

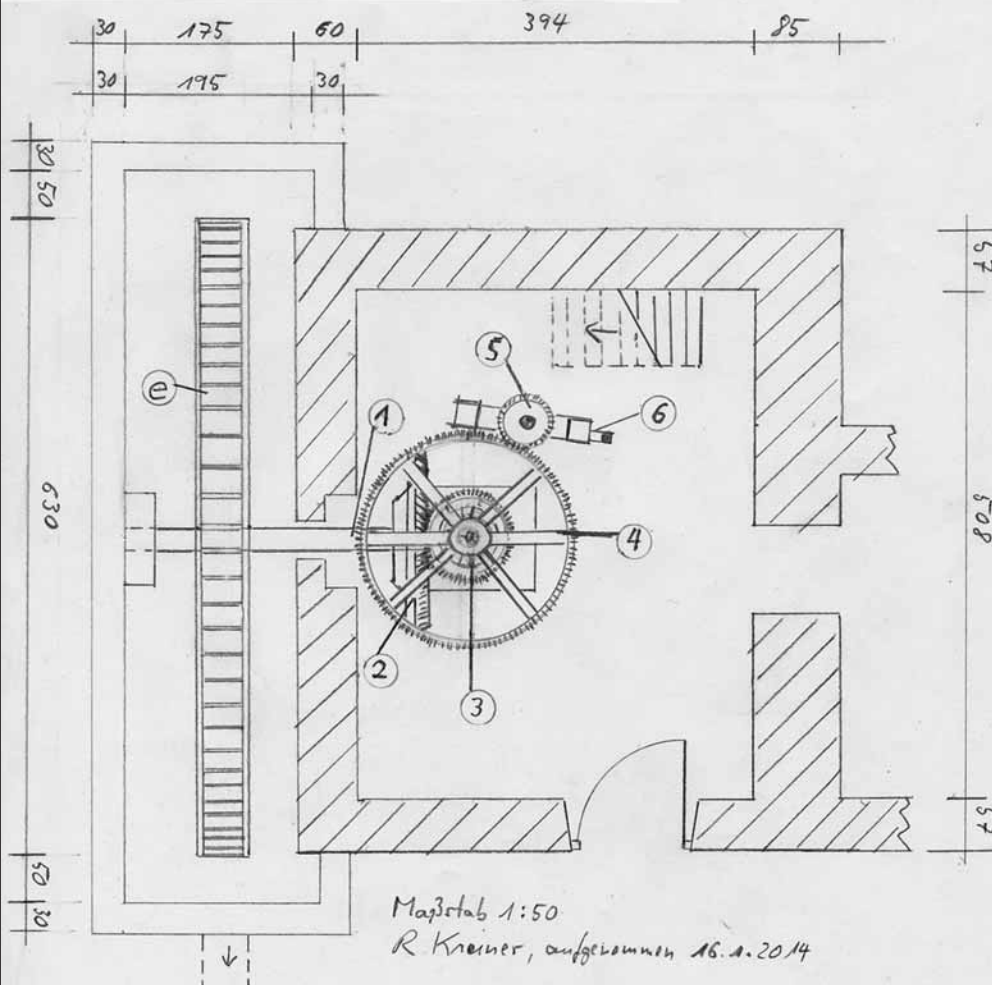
Anhang 1:
Zeichnung I Birkenmühle

Birkenmühle, Neunkirchen-Seelscheid

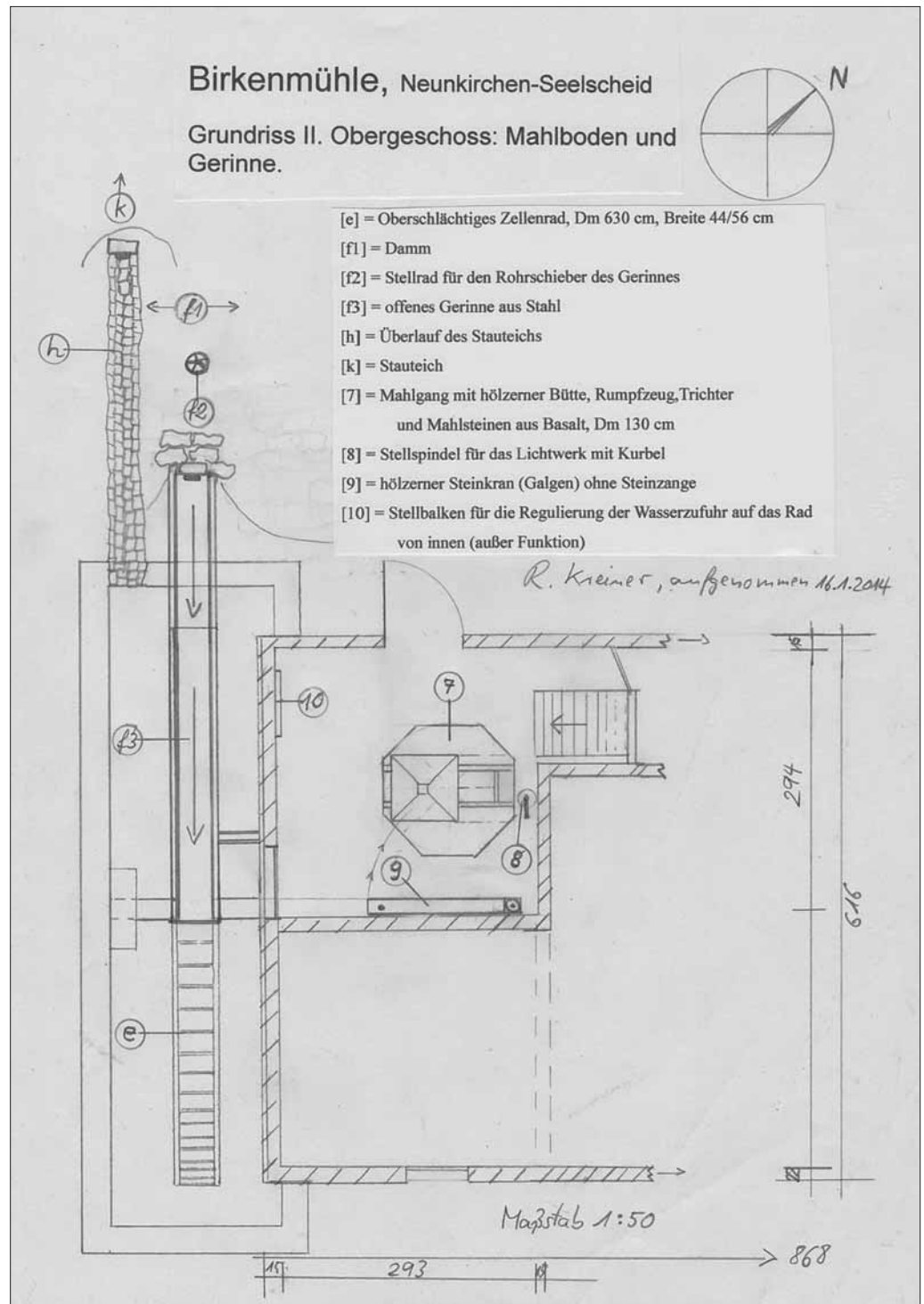
Grundriss I: Antriebskeller und Radschacht



- [e] = Oberschlächtiges Zellenrad, Dm 630 cm, Breite 56 cm
- [1] = Mühlradwelle, Dm 18 cm, Länge ca. 350 cm
- [2] = Tellerrad auf der Mühlradwelle, Dm 195 cm, 90 Zähne
- [3] = Vorgelegeritzel (Kegelrad), Dm 40 cm, 40 Zähne
- [4] = Königsrad (Stirnrad), Dm 215 cm, 120 Zähne
- [5] = Mühleisenritzel (Stirnrad), Dm 45 cm, 30 Zähne
- [6] = Lichtwerk



Zeichnung II Birkenmühle



Anhang 2:
Fotodokumentation Birkenmühle



I-BirM14-S-001 Birkenmühle, außen: Gebäudekomplex der Birkenmühle. In der Mitte hinten das Mühlengebäude.



II BC-BirM14-S-008 Birkenmühle, außen: Mühlengebäude mit Gerinne, Wasserrad und Abschlag vom Staudamm aus gesehen.



II k-BirM14-K-021 Birkenmühle, außen: Stauteich, Überlauf.



Ilfb-BirM14-K-022 Birkenmühle, außen: Der Staudamm (f1): links die steingefasste Rinne des Überlaufs (h), vorne endet das Entnahmerohr in das offene Mühlengerinne (f3); oberhalb der Steinschüttung das Stellrad (f2).



Ile-BirM14-S-032 Birkenmühle, außen: Das Mühlrad (e) der Birkenmühle und sein äußeres Lager im Holzblock.



Ilfb-2-3-BirM14-S-036 Birkenmühle. Antriebskeller: Winkelgetriebe mit Vorgelege (stehendes Zeug); hinten Tellerrad (2) auf der Wasserwelle (1), mittig: Ritzel (3) auf der Königswelle.



IIIbc-2-3-6-BirM14-S-040 Birkenmühle. Antriebskeller: Winkelgetriebe mit Vorgelege (stehendes Zeug); hinten Tellerrad (2) auf der Wasserwelle (1), mittig: unten das Ritzel (3) und oben ein großes Stirnrad (4) auf der Königswelle; davor liegen ein Spurlager und ein weiteres Ritzel. Im Hintergrund rechts das hölzerne Lichtwerk (6).



IIId1-7-BirM14-S-062 Birkenmühle, Mahlboden: Steinmahlgang (7); Blick auf den Mahlstein: Steinauge mit Nockenring, Rüttelstecken, zweiarmige Kugelkopfhäue.



IIId1-7-8-BirM14-S-054 Birkenmühle, Mahlboden: Steinmahlgang (7) in hölzerner Bütte mit Rumpfzeug und Trichter; links davon die Stellspindel (8).

Anhang 3: **Auszug aus dbmills**

Bis 2000 existierten oberhalb des aktuellen Stauteichs noch zwei Fischteiche, aus denen Nachts Wasser in den Mühlenteich geleitet werden konnte. Die OWB ordnete deren Beseitigung an.

Der verschüttete Radschacht wurde 2000 freigelegt, mit Betonfertigteilen neu ausgekleidet und dabei um ca. 30 cm verbreitert, um den Überlauf des Teichs neben dem Rad in den Radschacht zu entwässern. Das Wasserrad wurde 2001 nach erhaltenen Originalteilen des alten, verfallenen Wasserrads in derselben Größe neu gebaut (aber geschraubt, nicht genietet wie das alte). Die Welle wurde vom alten Rad übernommen. Das Vorgängerrad soll um 1900, von einem Solinger Werk (Brückenbau) gefertigt, ein hölzernes ersetzt haben. Das Mühlenhaus beherbergte früher auch die Wohnung der vielköpfigen Müllerfamilie. Es wurde 1997–2001 umfassend restauriert. Es darf nicht zu Wohnzwecken genutzt werden. Der auffällige offene Anbau mit Pultdach vor der SO-Wand wurde entfernt. Das Satteldach wurde im Jahre 2000 unter Wiederherstellung des einige Jahrzehnte vorher beseitigten Knicks erneuert.

Es sollen einmal zwei Steinmahlgänge existiert haben (deshalb das Vorgelege). Der 2. Mahlgang muss sich im Nebenraum der Mahlkammer befunden haben. Der Müller soll früher auch Bäcker gewesen sein. (Besichtigungsprotokoll R. Kreiner: Angaben des Mühlenbesitzers, 16.1.2014)

Birkenmühle

53819 Neunkirchen-Seelscheid, OT Wolperath

Birkenmühler Weg 13

Politische Zugehörigkeit: Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid, Rhein-Sieg-Kreis, NRW

Die im Bergischen Land gelegene Birkenmühle gehört zur Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid und befindet sich im Ortsteil Wolperath. Zur Birkenmühle ist im Gegensatz zu anderen Mühlen einige Literatur, sogar jüngeren Datums, mit vielversprechenden Titeln vorhanden. Bei näherer Betrachtung entpuppt sich diese jedoch für die Mühlengeschichte nur teilweise als brauchbar, sieht man von den Beiträgen von Günther Miketta zur Technikgeschichte (1994)¹ und von Karl Schmitz (2000) zur Genealogie der Müller² ab. Die Angaben zur Mühle sind sehr spärlich. Fast alle Beiträge kranken daran, dass ihnen historische Belege fehlen. Lediglich G. Miketta verweist auf das 339 Seiten starke Werk zur Geschichte der Mühlen in der Pfalz, ohne es freilich vollständig zu bibliografieren:

Friedrich Wilhelm Weber: Die Geschichte der Mühlen und des Müllerhandwerks der Pfalz: dargestellt nach gegenständlichen Befunden, archivalischen Quellen und der mündlichen Überlieferung. Otterbach bei Kaiserslautern o.J. [1978]

Aus diesem Buch dürfte er allgemeine Informationen zur Technik des Mühlenbetriebes gewonnen haben, die er in seinem Beitrag darlegt. K. Schmitz beruft sich auf mündliche Überlieferung und genealogische Recherchen in einschlägigen Pfarr- und Standesamtsregistern zu verschiedenen ortsansässigen Familien, die Bezug zur Birkenmühle haben. Als Quellen, die Auskunft darüber geben, werden genannt:

- o Matrikelbücher der Pfarrgemeinden, Tauf-, Heirats- und Sterbebuch
- o Standesamtliche Bücher (je nach Region mit unterschiedlicher Laufzeit, für die vorliegenden rechtsrheinischen Gemeinden ab 1820)
- o Abgabe- und Steuerlisten
- o Renten- und Stiftungsbücher
- o Verträge
- o Sonstige Aufzeichnungen
- o Erbhuldigungslisten, 1666³

Auch die "Mühlendetektive" (2012), eine Gruppe von Schülern, legen ihren Ausführungen mündliche Aussagen zugrunde.⁴

¹ Günther Miketta: Birkenmühle — Technische Beschreibung einer Wassermühle, in: Heimatblätter. Heimat- und Geschichtsverein Neunkirchen-Seelscheid e.V. 9 (1994), S. 240–253.

² Karl Schmitz: Zur Geschichte der Ortschaft Birken mit Birkenmühle in der Gemarkung Wolperath, in: Heimatblätter. Heimat- und Geschichtsverein Neunkirchen-Seelscheid e.V. 15 (2000), S. 90–124.

³ K. Schmitz, a.a.O.

⁴ Heimatdetektive 2012 — Alte Mühlen in der Gemeinde Neunkirchen Seelscheid, in: Heimatblätter. Heimat- und Geschichtsverein Neunkirchen-Seelscheid e.V. 27 (2012), S. 329–342, hier S. 338.

Unterschiedlich sind die Angaben zur Entstehungszeit der Mühle im Verlauf des 19. Jahrhunderts.⁵ Im preußischen Urkataster von 1827 ist sie nach einer Überprüfung von K. Schmitz (2000) noch nicht eingezeichnet.⁶ Während es einerseits heißt, die Mühle sei 1838 errichtet worden,⁷ soll sie nach den Ausführungen von K. Schmitz (2000) erst Anfang der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts erbaut worden sein. Nach K. Schmitz ergibt sich folgende Übersicht der Müller:⁸

Müller der Birkenmühle

1870ff	Anfang der 70er Jahre Bau der Birkemühle in der Nähe der Ortschaft Birken durch Peter Walterscheid (1789–1876) mit Söhnen Peter-Wilhelm (1861–1942) und Heinrich Walterscheid (1826–1900). Wohnort bleibt zunächst Birken.
1893	Heirat von Peter-Wilhelm Walterscheid (1861–1942) und Maria Helena Müller (1866–1938) aus Heisterschoß. Anbauten an der Mühle für Wohnraum: Stall, Scheune, Backhaus. Verlegung des Wohnortes von Birken zur Mühle.
1935	Heirat von Sohn Peter Walterscheid und Maria Eischeid aus Eischeid, zunächst Betrieb der Birkenmühle.
1948	Übersiedelung von Peter und Maria Walterscheid nach Eischeid.
1948–1957	Übernahme der Birkenmühle durch den jüngeren Bruder Wilhelm Walterscheid (um 1907–1996), Bäcker und Landwirt. 1957 Einstellung des Mühlbetriebes wegen mangelnder Rentabilität.
1996	Tod des 89-jährigen Wilhelm Walterscheid. Erwerb des Anwesens durch den Großneffen Bernd Walterscheid, verheiratet mit Bettina Flügel. ⁹
2014	Ist er nach wie vor im Besitz der Mühle.

G. Miketta (1994) gibt Auskunft über den Namen der Birkenmühle. Sie ist nach dem nahen Ortsteil Birken benannt, da von dort der Erbauer kam.¹⁰ Die Mühle soll als Fruchtmühle allerdings unter dem Namen "Sperrsch-Mühle" errichtet worden sein.¹¹ Dieser Name wiederum bezieht sich auf das 1805 errichtete Nachbarschaftskreuz, das "Sperrsch' Kreuz" im Ortsteil Birken, vermutlich von Johann Heinrich Speer (1746–1813) gestiftet. Dessen Tochter Anna Maria Speer aus Birken heiratete 1806 einen Johannes Walterscheid aus Großscheid.¹²

G. Miketta liefert ausführliche technische Details zur Birkenmühle. Woher er diese bezieht, bleibt unklar. Das überschlächting betriebene Wasserrad war zunächst ganz aus Eichenholz gefertigt. Um 1900 wurde es durch eine von einem Siegburger Brückenbauwerk gefertigte Eisenkonstruktion ersetzt. Der Durchmesser des Rades betrug 5,5 Meter. An seinem Umfang befanden sich

⁵ Reinhard Zado: Bergische Mühlentäler. Mühlen in und um Neunkirchen-Seelscheid, in: Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 26.2011 (2010), S. 28–57, hier S. 33.

⁶ K. Schmitz, a.a.O., S. 102.

⁷ Heimatdetektive, a.a.O., S. 338.

⁸ K. Schmitz, a.a.O. S. 102.

⁹ Ebd., S. 103f.

¹⁰ G. Miketta, a.a.O., S. 240, 257.

¹¹ Ebd., S. 253, R. Zado, a.a.O., S. 33.

¹² G. Miketta, a.a.O., S. 253; siehe ausführlich K. Schmitz, a.a.O.

60 Schütten bzw. Kästen mit einem Fassungsvermögen von jeweils 30 Litern. Es konnten bis zu 14 PS oder 10,3 Kilowatt Leistung erzielt werden.¹³ Die Angaben von G. Miketta finden sich in später erschienenen Beiträgen von R. Zado¹⁴ (2010) und bei den "Mühlendetektiven" (2012), ohne dass allerdings auf seinen Aufsatz verwiesen wird. Letztere berichten, das Wasserrad sei 6,50 Meter groß. Die "Mühlendetektive" berufen sich auf Erzählungen des aktuellen Besitzers Bernd Walterscheid.¹⁵ Das Wasserrad ist eines der auch heute noch funktionierenden beiden Mühlenträder in der Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid.¹⁶ Die "Mühlendetektive" erfuhren weiter, dass in der Mühle Korn für Schwarzbrot gemahlen wurde. Gearbeitet wurde abends von 19 bis 21 Uhr. In der zugehörigen Backstube wurde das Mehl verarbeitet. Es wurde mit Wasser vermengt und musste zwei Tage ruhen.¹⁷

G. Miketta (1994) liefert zusätzliche technische Details zur Getriebekonstruktion. So erfährt man, dass die Birkenmühle zwischenzeitlich über zwei Mahlgänge verfügte und um 1900 der Wellbaum erneuert und aus Stahl gefertigt wurde. Die beiden auf den Mühleisen sitzenden Stirnräder und das Kronrad waren ganz aus Stahl bzw. Gussstahl.¹⁸ Die in der Mühle verwendeten Mahlsteine waren in der Regel aus Eifel-Basalt. Sie hatten einen Durchmesser von etwa 140 cm bei einer Dicke von etwa 30 cm.¹⁹ Zudem wurden für das Mahlen von Viehfutter Kunststeine aus Belgien benutzt.²⁰ Beim Beutelwerk hat man sich beim Bau der Birkenmühle nur auf die notwendigsten Einrichtungen für das Mahlen von Back- und Kornschat beschränkt.²¹ Auch zu den zugehörigen Wasserbauten macht der Autor Angaben. Da nur ein sehr kleiner Wasserlauf zur Verfügung stand, wurde das Wasser oberhalb des Anwesens in zwei Weihern aufgestaut. Das Wasser stammte aus dem "Birkener Bonnesiefen" und auch aus dem Geibach.²² Die aufgestauten Wassermassen reichten, um das Mahlwerk über acht Stunden in Gang zu halten. Durch ein Seilzugsystem, das direkt von der Mühle aus betätigt werden konnte, wurde das mit einem kegelförmigen Zapfen verschlossene Spundloch geöffnet, so dass das Wasser fließen konnte.²³

Zur Aufgabe des Mühlenbetriebes sind die Aussagen erneut heterogen. Er soll 1957²⁴ oder um 1957²⁵ eingestellt worden sein. 1962 war das Mühlensymbol in der Topographischen Karte nicht

¹³ G. Miketta, a.a.O., S. 242.

¹⁴ R. Zado, a.a.O., S. 33.

¹⁵ Heimatdetektive, a.a.O., S. 338.

¹⁶ Ralf Kreiner: Wissenschaftliches Gutachten: Historisches Streichwehr der Gutmühle, Gem. Neunkirchen-Seelscheid, Rhein-Sieg-Kreis, Wahnbach, Flussgebiet Sieg. Rheinisches Mühlen-Dokumentationszentrum (RMDZ), Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V., Willy-Brandt-Platz 1, 50126 Bergheim/Erft, 27.11.2008, URL: http://www.muehlenverband-rer.de/ws/fileadmin/ws_downloads/Gutachten_Gutmuehle_Wahnbach.pdf (27.01.2014).

¹⁷ Heimatdetektive, a.a.O., S. 338.

¹⁸ G. Miketta, a.a.O., S. 245f.

¹⁹ Ebd., S. 248f.

²⁰ Ebd., S. 249.

²¹ Ebd., S. 250f.

²² K. Schmitz, a.a.O., S. 104.

²³ G. Miketta, a.a.O., S. 251.

²⁴ R. Zado, a.a.O., S. 33.

²⁵ G. Miketta, a.a.O., S. 241

mehr eingetragen. 1998 existierte von der Mühle nur noch ein Ensemble von zwei Gebäuden, von denen eines die Mühle beinhaltete.²⁶

Insgesamt sind die Hinweise zur Geschichte der Birkenmühle aus der Literatur ungesichert und fußen mehr oder weniger auf mündlicher Überlieferung. Sie müssten anhand von Archivrecherchen überprüft werden. Über das preußische Ortsverzeichnis von Gottfried König,²⁷ das Handbuch der Historischen Stätten NRW's²⁸ und das Internetportal zur Rheinischen Geschichte²⁹ lässt sich zunächst die frühere politische Zugehörigkeit der Birkenmühle klären. In den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts gehörte der Weiler Wolperath, in dem die Mühle lag, zur Bürgermeisterei und zur Pfarrei Neunkirchen sowie zum Friedensgerichtsbezirk Hennef im Siegkreis, der wiederum zum Regierungsbezirk Köln zählte. Dieser war Bestandteil der bis 1945 bestehenden preußischen Rheinprovinz. Mit diesem Basiswissen kann man gezielt Archivrecherchen angehen und gesicherte Materialien zur Geschichte der Birkenmühle ermitteln. Es stellt sich beispielsweise die Frage, wann die Mühle die staatliche Konzession zur Inbetriebnahme erhielt. Der Beruf des Müllers war in der Rheinprovinz seit 1820 ein steuerpflichtiges Gewerbe, das durch einen entsprechenden Gewerbeschein nachgewiesen wurde.³⁰ Zur Auffindung von Quellen bieten sich als Archive an: Das Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, in Duisburg sowie das Archiv des Rhein-Sieg-Kreises, Siegburg, und schließlich das Gemeindearchiv Neunkirchen-Seelscheid.³¹ Im Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, ist beispielsweise folgende Akte vorhanden:³²

1865

Wasserwerk (Mahlmühle) des Wilhelm Walterscheid in Birken (Bürgermeisterei Neunkirchen)
Bestellsignatur : BR 0009 Nr. 8813

Zudem finden sich unter der Rubrik "Konzessionen, Mühlenkataster" im Regierungsbezirk Köln diverse Akten, die Aufschluss bieten könnten:³³

²⁶ Herbert Nicke: Bergische Mühlen: auf den Spuren der Wasserkraftnutzung im Land der tausend Mühlen zwischen Wupper und Sieg, Wiehl 1998, S. 359.

²⁷ Wolperoth, in: Gottfried König: Alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher Ortschaften und einzeln liegender benamter Grundstücke: mit genauer Bezeichnung und Angabe der Landwehr-Companien, Bataillone und des Regiments, ferner der landrätlichen Kreise, der Pfarrkirchen, der Land- und Stadtgerichte, Landgerichte und sonstiger Unter-Gerichts-Behörden, wozu selbige gehören; aus amtlichen Quellen zusammengetragen, Bd. 11: Regierungsbezirk Köln, Magdeburg 1833, S. 71, siehe URL: <http://www.ub.uni-koeln.de> (18.01.2014).

²⁸ Hartmut Benz: Neunkirchen-Seelscheid, in: Manfred Groten u.a. (Hrsg.): Handbuch der Historischen Stätten Nordrhein-Westfalen, 3. Auflage Stuttgart 2006, (Kröners Taschenausgabe 273), S. 797.

²⁹ Andrea Rönz: Rhein-Sieg-Kreis, URL: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/orte/ab1815/kreise/Seiten/Rhein-Sieg-Kreis.aspx> (17.01.2014).

³⁰ Sabine Graumann, Preußische Verwaltung, MS 2014, S. 234f.

³¹ Siehe URL: <http://www.archive.nrw.de/index.php> (18.01.2014).

³² Freundlicher Hinweis von Dr. Ralf Kreiner, 26.01.2014; siehe URL: http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/findbuch.jsp?archivNr=185&klassId=48&tekId=1093&id=0764&expandId=45 (27.01.2014).

³³ URL: http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/findbuch.jsp?archivNr=185&klassId=46&tekId=1093&id=0764&expandId=45 (27.01.2014)

Bau neuer Mühlen, Generalia Bestellsignatur: BR 0009 Nr. 2160	1816—1896
Kontrolle des Müllergewerbes Bestellsignatur: BR 0009 Nr. 2161	1831—1853
Konzessionen für Mühlenanlagen und Veränderungen Bestellsignatur: BR 0009 Nr. 8871	1834—1846
Konzessionen für Mühlenanlagen und Veränderungen Bestellsignatur: BR 0009 Nr. 8872	1846—1869
Konzessionsgesuche für Mühlenanlagen im Siegkreis, mit Plänen, Band 2 Bestellsignatur: BR 0009 Nr. 8802	1832—1836
Konzessionsgesuche für Mühlenanlagen im Siegkreis, mit Plänen, Band 4 Bestellsignatur: BR 0009 Nr. 8812	1841—1844
Konzessionsgesuche für Mühlenanlagen im Siegkreis, mit Plänen, Band 5 Bestellsignatur: BR 0009 Nr. 8827	1844—1846
Konzessionsgesuche für Mühlenanlagen im Siegkreis, mit Plänen, Band 6 Bestellsignatur: BR 0009 Nr. 8841	1847—1850

Möglicherweise könnte auch eine Recherche beim lokalen Heimat- und Geschichtsverein Neunkirchen-Seelscheid hilfreich sein.³⁴ Eine entsprechende Mailanfrage vom 17.01.2014 blieb allerdings bislang unbeantwortet (Stand: 18.02.2014). Erfreulicherweise ist die Birkenmühle in die Liste der Baudenkmäler von Neunkirchen-Seelscheid aufgenommen³⁵ und ist heute eine "schöne Wohnanlage im bergischen Stil." Die Mühle wird weiter restauriert.³⁶

Das Beispiel der Birkenmühle dokumentiert einerseits die Bedeutung der "Oral History" für die jüngere Mühlengeschichte. Sie zeigt andererseits auch, wie schwer es ist, über den relativ kurzen

³⁴ Siehe URL: <http://www.hgv-nks.de/heimat-und-geschichtsverein> (19.04.2014).

³⁵ URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Baudenkmäler_in_Neunkirchen-Seelscheid (18.01.2014).

³⁶ Volker H. W. Schüler: Bereisung Mühlen im Bergischen Land, MS 18.12.2013.

Zeitraum von rund 140 Jahren, in denen das Bauwerk nur drei Generationen in seiner Funktion als Mühle überdauerte, ohne einschlägige Archivarbeiten gesicherte historische Erkenntnisse festzumachen.

Literatur

- Benz, Hartmut: Neunkirchen-Seelscheid. In: Manfred Groten u.a. (Hrsg.): Handbuch der Historischen Stätten Nordrhein-Westfalen. 3. Auflage Stuttgart 2006. (Kröners Taschenausgabe 273). S. 797
- Heimatdetektive 2012 — Alte Mühlen in der Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid. In: Heimatblätter. Heimat- und Geschichtsverein Neunkirchen-Seelscheid e.V. 27 (2012). S. 329–342
- Kreiner, Ralf: Wissenschaftliches Gutachten: Historisches Streichwehr der Gutmühle, Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid, Rhein-Sieg-Kreis, Wahnbach, Flussgebiet Sieg. Rheinisches Mühlen-Dokumentationszentrum (RMDZ), Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V., Willy-Brandt-Platz 1, 50126 Bergheim/Erft, 27.11.2008. URL: http://www.muehlenverband-rer.de/ws/fileadmin/ws_downloads/Gutachten_Gutmuehle_Wahnbach.pdf (27.01.2014)
- Liste der Baudenkmäler von Neunkirchen-Seelscheid. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Baudenkmäler_in_Neunkirchen-Seelscheid (18.01.2014)
- Miketta, Günther: Birkenmühle — Technische Beschreibung einer Wassermühle. In: Heimatblätter. Heimat- und Geschichtsverein Neunkirchen-Seelscheid e.V. 9 (1994). S. 240–253
- Nicke, Herbert: Bergische Mühlen: auf den Spuren der Wasserkraftnutzung im Land der tausend Mühlen zwischen Wupper und Sieg. Wiehl 1998
- Rönz, Andrea: Rhein-Sieg-Kreis. URL: http://www.rheinische_geschichte.lvr.de/orte/ab1815/kreise/Seiten/Rhein-Sieg-Kreis.aspx (17.01.2014)
- Schmitz, Karl: Zur Geschichte der Ortschaft Birken mit Birkenmühle in der Gemarkung Wolperath. In: Heimatblätter. Heimat- und Geschichtsverein Neunkirchen-Seelscheid e.V. 15 (2000). S. 90–124
- Wolperoth. In: König, Gottfried: Alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher Ortschaften und einzeln liegender benamter Grundstücke: mit genauer Bezeichnung und Angabe der Landwehr- Companien, Bataillone und des Regiments, ferner der landrätlichen Kreise, der Pfarrkirchen, der Land- und Stadtgerichte, Landgerichte und sonstiger Unter-Gerichts-Behörden, wozu selbige gehören; aus amtlichen Quellen zusammengetragen. Bd. 11: Regierungsbezirk Köln. Magdeburg 1833. S. 71. Siehe URL: <http://www.ub.uni-koeln.de> (18.01.2014)
- Zado, Reinhard: Bergische Mühltäler. Mühlen in und um Neunkirchen-Seelscheid. In: Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 26.2011 (2010). S. 28–57

6.VI. Holstein's Mühle

Sabine Graumann: Literaturlauswertung

Historische Holstein's Mühle

51588 Nümbrecht

URL: www.holsteinsmuehle.de

Politische Zugehörigkeit: Gemeinde Nümbrecht, Oberbergischer Kreis, NRW

Laut Internetinformation ist die Holstein's Mühle eines der ältesten Gebäude im Oberbergischen. Es handelt sich um die ehemalige Mühle der früheren Wasserburg "Holstein" an der Homburger Bröl. Nach den Angaben, die sich auf der Homepage der Holstein's Mühle finden, gehen wesentliche Teile der Mühle mit Sicherheit auf das 11. Jahrhundert zurück, vielleicht auf noch frühere Zeit. Belege werden dafür keine genannt.¹

Laut Flyer des Tourismusverbandes Nümbrecht soll die Mühle seit 1114 in Betrieb sein. Getreide wurde bis 1969 dort gemahlen.² Demnach wäre die Mühle 855 Jahre in Aktion gewesen. Die Angabe für das Jahr 1114 ließ sich in den gedruckten Quellen nicht nachvollziehen. Auf eine Anfrage beim Tourismusverband Nümbrecht wurde von dem regionalen Dorf- und Wanderführer Wolfgang Rönchen, Nümbrecht, am 22.01.2014 folgendes mitgeteilt:

"der Flyer informiert über eine geführte Wanderung. Die darin enthaltenen Daten sind aus zahlreichen verschiedenen Sekundärquellen zusammengetragen, so auch "1114" für die Holsteinsmühle, die als Wasserburg wohl schon um 900 existiert. Die genaue Quelle ist von mir nicht mehr verifizierbar."

Der Ort Holstein wird nach wissenschaftlichen Forschungen von Klaus Pampus zur urkundlichen Erstbenennung der Orte im Oberbergischen erstmals 1121 (?) in einer Besitzbestätigung für die Abtei Siegburg durch Erzbischof Friedrich I. von Schwarzenburg (um 1075–1131) erwähnt.³ Die erste Nennung der Burg Holstein erfolgte 1256.⁴

Nach den genannten aktuellen Daten der Holstein's Mühle und des Tourismus-Verbandes Nümbrecht wäre die Mühle vor der belegbaren Nennung von Ort und Burg Holstein in Betrieb gewesen. Das dürfte sehr unwahrscheinlich sein.

Von der Gemeinde Nümbrecht wird schließlich zum Alter der Holstein's Mühle eine weitere Version angeboten: Nach der entsprechenden Internetpräsentation datiert die erste urkundliche Erwähnung von 1276.⁵ Auch hier fehlt ein Beleg. Auf eine Anfrage im Gemeindearchiv von Nümbrecht wurde am 04.02.2014 von Frau Susanne Schriewer mitgeteilt:

¹ Geschichte der Holsteinsmühle, URL: <http://www.holsteinsmuehle.de/index.php?page=geschichte> (21.01.2014).

² Die Holsteinsmühle, URL: http://www.nuembrecht.net/fileadmin/aktuelles/2013/Grafen_Hexen_Muellern.pdf (21.01.2014).

³ Klaus Pampus: Urkundliche Erstnennungen oberbergischer Orte, Gummersbach 1998, (Beiträge zur Oberbergischen Geschichte, Sonderband), S. 203; genannte Quelle: HStA Dü, Siegburg Rep. u. Hs 4 Bl. 25-27 (Abschr. aus 16. Jh.); vgl. Siegburger Urkundenbuch (1964) I/74.

⁴ K. Pampus, a.a.O., S. 203: Heilwigis, Witwe Ritters Heinrich Flecke von Holsteyn, überträgt ihr "castrum de Hoilstein", Lehen des Heinrich v. Heinsberg, ihrer Tochter u. deren Ehemann. Gedr. bei A. Fahne: Forschg. auf dem Gebiet d. Rhein. u. Westf. Geschichte (1869) Bd. III/2. S. 4f.

“Im Gemeindearchiv bzw. in der Gemeindechronik gibt es leider keine entsprechenden Angaben über Holsteinsmühle.”

Wie können von der Gemeinde historische Aussagen gemacht werden, die nicht hinterfragbar sind?

In jenem Jahr 1276 gehörte das Land um die Mühle zur Herrschaft Homburg. Diese war 1259 durch Heirat von Gottfried I. von Sayn (regierte 1265–1283) mit der Erbin Jutta von Isenburg an die Grafschaft Sayn gefallen. Das heutige Schloss Homburg wurde zunächst als Adelssitz “Hohe Burg”/Höhenburg zwischen 1260 und 1276 erbaut. Gottfried übertrug die Herrschaft 1276 als sein Allod⁶ Kaiser Rudolf von Habsburg (1218–1291). Letzterer gab sie ihm als Lehen zurück. Dadurch wurde der Status der Reichsunmittelbarkeit erreicht. Im Jahr 1806 wurde das Gebiet mit dem französischen Großherzogtum Berg zusammengelegt. Im Anschluss an den Wiener Kongreß (1814/15) fiel es an das Königreich Preußen und ging im Kreis Gummersbach in der preußischen Rheinprovinz auf.⁷

Jenes genannte Jahr 1276 ist in der historisch fundierten Literatur mit den “Regesta Imperii” unter Angabe einschlägiger Quellenbelege durch eine in Mainz ausgestellte Urkunde Kaiser Rudolfs vom 5. April fassbar:

Rudolf “ertheilt dem grafen Gottfried von Sain die belehnung mit dem von demselben resignirten bisher allodialen schlosse Homburg und erlaubt ihm dasselbe seiner gemalin Jutta als wittum anzuweisen.” Or. im staatsarch. Coblenz, vgl. Görz Mittelrhein. Reg. 4, 61. Lünig Reichsarchiv 23, 984. “Lünig Corp. feud. 1, 1117”. Facti Species (Sainische Deduct. 1746) fol. 90.⁸

Eine Überprüfung des genannten Nachweises von “Lünig Corp. feud. 1, 1117”, ergibt jedoch, dass in der Urkunde von 1276 zwar von dem “Castrum Homburg”, nicht aber von der Mühle die Rede ist.⁹ Es ist somit ungewiss, ob man das Entstehungsjahr der Mühle überhaupt nachweisen kann. Alle genannten Jahre zur Entstehungszeit der Holstein's Mühle sind historisch nicht belegt. Ohne weitere, mit Aufwand zu betreibende Recherchen wird man das genaue Alter der Mühle nicht ermitteln können. Auch für die Frühe Neuzeit fließen die Angaben zur Holstein's Mühle bislang spärlich. In der grundlegenden Literatur von Karl Heckmann über die Herrschaft Homburg (1939) wird der Entstehungsgeschichte der Herrschaft ausführlich und fundiert nachgegangen. Die Mühle wird kaum erwähnt.¹⁰

Die Holstein's Mühle war eine der Domanialmühlen der Herrschaft Homburg und tritt als solche seit dem 16. Jahrhundert gelegentlich in Erscheinung. K. Heckmann gibt eine Aufstellung des Saynischen Haushaltes aus dem Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Duisburg, von 1593 wie-

⁵ URL: <http://www.nuembrecht.de/index.php?id=124> (03.12.2013).

⁶ Besitz, über den der Eigentümer frei verfügen konnte.

⁷ Reichsherrschaft Homburg, URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Reichsherrschaft_Homburg (18.01.2014).

⁸ Johann Friedrich Böhmer: Regesta Imperii, Bd. VI, 1: Rudolf I. 1273-1291, hrsg. von Oswald Redlich, Innsbruck 1898, S. 145, Nr. 542, URL: http://regesta-imperii.digitale-sammlungen.de/regist/rio6_r1_1276-04-05_000002_000001_006_001_000_000604_0000000542 (20.01.2014).

⁹ Johann Christin Lünig, Edmond Le Blant: Corpus Juris Feudalis Germanici, Das ist: Sammlung derer Teutschen Lehen-Rechte und Gewohnheiten: Worinnen nicht nur die allgemeinen Reichs-Lehen-Rechte, Sondern auch die in denen Teutschen Provintzien hergebrachte Jura Feudalia, in ihrer Ordnung, mehrentheils aus ungedruckten Nachrichten, beygebracht worden; Nebst einer vollständigen Bibliotheca Juris Feudalis, auch Elencho und Register, Bd. 1, Frankfurt 1727, Sp. 1117f, URL: http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10327621_00685.html (20.01.2014).

¹⁰ Karl Heckmann: Geschichte der ehemaligen Reichsherrschaft Homburg an der Mark, Bonn 1939, (Rheinisches Archiv 35).

der,¹¹ worin die Mühle erwähnt wird. Emil Dösseler (1969) hat Renterechnungen der Herrschaft Homburg (1570–1785) und ihre wirtschaftlichen Angaben aus dem Fürstlichen Archiv Berleburg mit mageren Ergebnis ausgewertet.¹² Es folgen weitere dürftige Hinweise für die nachfolgende Zeit, die hier aufgelistet werden.

- 16. Jh. Verzeichnis der Feld- und Wiesenfronden für das Haus Homburg betr. auch Mühle.¹³
- 1574 Eisenarbeiten an der Holstein's Mühle.¹⁴
- 1575 Verzeichnis der Mühlen in der Herrschaft Homburg.¹⁵
- 1593 Saynischer Haushalt betr. jährliche Pacht der Holstein's Mühle sowie Weiher bei der Mühle.¹⁶
- 1594 Herrenmühle zu Holstein.¹⁷
- 1610 Getreidemühle Kirchspiel Nümbrecht: Mühle zu Holstein: *Adam ufm Miltseiffen*: jährliche Pacht 100 Taler kölnisch, 10 Taler erlassen = 90 Taler = 67 Gulden, 12 Albus.¹⁸
- um 1800 Holstein's Mühle als eine der sieben Getreidemühlen in herrschaftlichem Besitz.¹⁹
- 1833 Mühle gelistet im preußischen Ortsverzeichnis als "Holsteins-Mühle, Bürgermeisterei Nümbrecht, Kreis Gummersbach."²⁰
- um 1880 Bau der ersten Sägemühle des Homburger Landes in Holstein's Mühle.²¹
- 1969 Bis zum Jahre 1969 gehörte der Gebäudekomplex dem Fürsten Sayn-Wittgenstein-Berleburg und diente als Mehl- und Sägemühle. Nach Stilllegung des Mühlenbetriebes wurde er unter Landschaftsschutz gestellt und von Familie Koch als historischer Gaststätte eingerichtet. Die alten Maschinen und Antriebe der Mehl- und Sägestube wurden in die Einrichtung einbezogen und stilvoll ergänzt.²²
- 2014 Heute ist die Mühle Ausflugslokal und Hotel,²³ Besitzerin: Lieselotte Koch.²⁴

¹¹ Ebd., S. 26*–38*, nach LAV NRW, Abt. Rheinland, Duisburg, Jülich-Berg II, Geh. Rat Nr. 133.

¹² Emil Dösseler: Die oberbergische Wirtschaft und soziale Struktur bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 84 (1969), S. 49–158, hier S. 137, 140, 144.

¹³ K. Heckmann, a.a.O., S. 21*f

¹⁴ E. Dösseler, a.a.O., S. 144.

¹⁵ K. Heckmann, a.a.O., S. 43*f, hier S. 43*.

¹⁶ Ebd., S. 27*, 31*, 33*, 40*.

¹⁷ Ebd., S. 11f.

¹⁸ E. Dösseler, a.a.O., S. 140.

¹⁹ Beate-Carola Padtberg: Die Wirtschaftsgeschichte des Oberbergischen Kreises: ein Lesebuch zur Regionalgeschichte, Köln 2000, S. 64.

²⁰ Holsteins-Mühle, in: Gottfried König: Alphabetisches Verzeichniss sämtlicher Ortschaften und einzeln liegender benamter Grundstücke: mit genauer Bezeichnung und Angabe der Landwehr-Companien, Bataillone und des Regiments, ferner der landrätlichen Kreise, der Pfarrkirchen, der Land- und Stadtgerichte, Landgerichte und sonstiger Unter-Gerichts-Behörden, wozu selbige gehören; aus amtlichen Quellen zusammengetragen, Bd. 11: Regierungsbezirk Köln, Magdeburg 1833, S. 32, siehe URL: <http://www.ub.uni-koeln.de> (21.01.2014).

²¹ Otto Kaufmann: Homburgische Bräuche: Bauern, Handwerker, Bräuche, Mundart, Volksdichtung und Volksglaube im Homburger Land, Gummersbach 1981, (Oberbergische Reihe 1), S. 103.

²² URL: <http://www.holsteinsmuehle.de/index.php?page=geschichte> (21.01.2014).

Die Angaben für die Holstein's Mühle sind kümmerlich und zur Rekonstruktion der Mühlen-geschichte kaum zu gebrauchen. Dies erstaunt, da man bei einer Domanialmühle der Herrschaft Homburg mehr historische Quellen hätte erwarten dürfte. Entweder wurden einschlägige Archive noch nicht ausgewertet, oder aber es gibt tatsächlich keine weiteren Nachweise. Abklären könn-ten das nur weitere, ausgedehnte Archivforschungen. Angesichts der historischen Zugehörigkeit zur Herrschaft Homburg wird man hier mit den rheinischen Archiven nicht auskommen. Die Be-stände des Fürstlichen Archivs Berleburg beispielsweise liegen heute in Münster.²⁵

Nach der hier untersuchten Mühle spielt das Alter der Anlage keine Rolle für die Aussagefähigkeit historischer Quellen. Die Literaturlage ist insgesamt unbefriedigend und verlangt im Einzelfall ein-gehende Quellenrecherchen. Abzuraten ist nach dem vorliegenden Beispiel von der Verwendung der im Internet aufgefundenen Angaben, sofern sie nicht mit eindeutigen Belegen historisch fun-dierter Literatur versehen sind. Bedenkt man, dass die Holstein's Mühle eines der ältesten Gebäude im Oberbergischen ist, ist es bedauerlich, dass die Geschichte eines bedeutenden Mühlenstandortes bislang nicht befriedigend aufbereitet wurde.

Literatur

- Böhmer, Johann Friedrich: Regesta Imperii. Bd. VI,1: Rudolf I. 1273–1291. Hrsg. von Redlich, Oswald. Innsbruck 1898. URL: http://regesta-imperii.digitale-sammlungen.de/regest/rio6_ri_1276-04-05_000002_000001_006_001_000_000604_0000000542 (20.01.2014)
- Die Holsteinsmühle. URL: http://www.nuembrecht.net/fileadmin/aktuelles/2013/ Grafen_Hexen_Muellern.pdf (21.01.2014)
- Dösseler, Emil: Die oberbergische Wirtschaft und soziale Struktur bis zum Beginn des 19. Jahr-hunderts. In: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 84 (1969). S. 49–158
- Geschichte der Holsteinsmühle. URL: <http://www.holsteinsmuehle.de/index.php?page=geschichte> (21.01.2014)
- Heckmann, Karl: Geschichte der ehemaligen Reichsherrschaft Homburg an der Mark. Bonn 1939. (Rheinisches Archiv 35)
- Holstein's Mühle. URL: <http://www.nuembrecht.de/index.php?id=124> (03.12.2013)
- Holsteins-Mühle. In: Gottfried König: Alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher Ortschaften und ein-zeln liegender benamter Grundstücke: mit genauer Bezeichnung und Angabe der Landwehr-Companien, Bataillone und des Regiments, ferner der landrätlichen Kreise, der Pfarrkirchen, der Land- und Stadtgerichte, Landgerichte und sonstiger Unter-Gerichts-Behörden, wozu sel-bige gehören; aus amtlichen Quellen zusammengetragen, Bd. 11: Regierungsbezirk Köln. Magdeburg 1833. S. 32. Siehe URL: <http://www.ub.uni-koeln.de> (21.01.2014)
- Kaufmann, Otto: Homburgische Bräuche: Bauern, Handwerker, Bräuche, Mundart, Volksdichtung und Volksglaube im Homburger Land. Gummersbach 1981. (Oberbergische Reihe 1)
- Lünig, Johann Christin, Le Blant, Edmond: Corpus Juris Feudalis Germanici, Das ist: Sammlung derer Teutschen Lehen-Rechte und Gewohnheiten: Worinnen nicht nur die allgemeinen Reichs-

²³ URL: <http://www.nuembrecht.de/index.php?id=124> (03.12.2013).

²⁴ Ebd.; Mühlenbefahrung Bröhlgebiet, 18.12.2013, MS Ralf Kreiner / Volker H. W. Schüler, hier Protokoll Kreiner.

²⁵ Siehe URL: http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/findbuch.jsp?archivNr=451&id=020&tektId=90 (22.01.2014).

Lehen-Rechte, Sondern auch die in denen Teutschen Provintzien hergebrachte Jura Feudalia, in ihrer Ordnung, mehrentheils aus ungedruckten Nachrichten, beygebracht worden; Nebst einer vollständigen Bibliotheca Juris Feudalis, auch Elencho und Register. Bd. 1. Frankfurt 1727. URL: http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10327621_00685.html (20.01.2014)

Padtberg, Beate-Carola: Die Wirtschaftsgeschichte des Oberbergischen Kreises: ein Lesebuch zur Regionalgeschichte. Köln 2000

Pampus, Klaus: Urkundliche Erstnennungen oberbergischer Orte. Gummersbach 1998. (Beiträge zur Oberbergischen Geschichte, Sonderband)

Reichsherrschaft Homburg. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Reichsherrschaft_Homburg (18.01.2014)



Haupteingang zum Restaurant / Hotel Holstein's Mühle. Foto: Volker H. W. Schüler RMDZ (2013).



Blick auf das in Beton gefasste Gerinne des ehemaligen Obergrabens der Mühlenanlage mit Zahnstangen-Schütz zur Regulierung der Schüttung auf das Mühlrad.



Das translozierte Wasserrad der Holstein's Mühle. Fotos (4) Volker H. W. Schüler RMDZ (2013).



Detailansicht des Walzenstuhls mit getrenntem Volumenstrom.



Dekoration: Teil der Transmission für das Sägegatter.

6.VII. Gymnicher Mühle

Rüdiger Hagen: Rekonstruktion einer technischen Mühlen-Anlage

Gymnicher Mühle

Gymnicher Mühle 1

50374 Erftstadt, OT Gymnich

Politische Zugehörigkeit: Stadt Erftstadt, Rhein-Erft-Kreis, NRW

Im Folgenden habe ich versucht, zwei Bauzustände der Gymnicher Wassermühle bzw. deren technische Einrichtung durch zeichnerische Darstellung zu rekonstruieren:

1. Den Zustand vor etwa 1880 als kombinierte Mahl- und Ölmühle. Zwei Wasserräder sind zum Antrieb der beiden Mühlensysteme vorhanden. Die Mahlmühle mit zwei Gängen, die Ölmühle mit klassischer Einrichtung.
2. Den Zustand seit Beginn der 1880er Jahre als reine Mahlmühle. Daher nur noch ein Wasserrad vorhanden, welches zwei Gänge und damals ergänzt eingebaute Mühlentechnik treibt.

Grundlagen dazu:

- Baubesichtigung vor Ort im Januar 2014.
- Beschreibungen der Mühle aus historischen Quellen.
- Fotografische Dokumentation der Umbauarbeiten der Mühle von 2004 bis 2011.
- Eine Sammlung historischer Fotos aus dem Bestand der Familie Kalscheuer.
- Vergleiche mit anderen Wassermühlen der Region.

Die Besichtigung vor Ort ergab einige, aber nur wenig deutbare Anhaltspunkte für den Technikbestand des letzten Betriebszustands der Mühle.

a) Ein Querbalken im Dachfirst mit einem Lager direkt im Holz. Darin kann sich nur eine langsam drehende und recht schwach belastete horizontale Welle gedreht haben. Das Lager wird zur Kopfwelle eines Elevators gehört haben, von dem wir in einer Beschreibung der Mühle von 1885 erfahren.

b) Eine Aussparung in einem Schrägstützbalken der Dachkonstruktion im Bereich unterhalb des zuvor genannten Lagers. Mit einer Höhe von ca. 1,85 Meter lässt diese Aussparung auf die Aufstellung eines großen Sichters deuten. (siehe Mühlenbeschreibung von 1885)

c) Eine Dachgaube, die ehemals mit einer Ladetür versehen als Ausbau für einen Sackaufzug diente. Dieser Umstand beweist unter Hinzuziehung historischer Fotos, dass das Dachgeschoss zugleich Kornspeicher und Produktlager war. Dorthin sind also die Getreidesäcke im letzten Betriebszustand gezogen und von dort die Säcke mit den Mühlenprodukten aus dem Sichter (Mehl,

Grieß, Kleie) verladen worden. Somit muss dort auch das Getreide in großen Mengen gelagert und in die Mahlgänge geschüttet worden sein.

Von den Beschreibungen der Mühle aus historischer Zeit sind die folgenden bedeutend für die Rekonstruktion der Technik gewesen:

- Landesherrliche Deskription von 1587, worin Adolf von Gymnich von der Mühle 4 Malter Weizen und 50 Malter Roggen sowie von der Ölmühle 30 Gulden und 8 Taler Bendengeld erhält. Die Ölmühle ist hierin das erste Mal genannt.
- Auflistung des Baumaterials zu einer Mühlenreparatur von 1770. Darin sind zwei Wasserräder genannt, umgerechnet auch Teile der Wasserräder und Mühlradwellen in Maßen erfassbar.
- Plan des Geometers Greuel mit zwei Wasserrädern von 1855.
- Nivellement dazu aus dem selben Jahr mit den umrechenbaren Wasserrad-Durchmessern von 4,87 Metern für die Mahlmühle und 4,43 Metern für die Ölmühle, sowie auf Grund der Angaben zu den Wehrtafelbreiten einer ungefähren Breite der Wasserräder.
- Die Akten eines Gerichtsprozesses zum Bruch einer 1879 / 80 im Zuge eines Umbaus der Mahlmühle eingebauten eisernen Wasserradwelle durch den Mühlenbauer Wilhelm Dahmen aus Euskirchen nach einer Klage der Eigentümerin Anna von Bocholtz-Asseburg vom August 1882.
- Kostenanschläge des Baumeisters Hans Simons von 1885, insbesondere der vom 16. 6. 1885, wo ein Umbau der Mühlentechnik anteilsweise beschrieben wird.

Die Anschläge enthalten eine Kostenaufstellung, in der ein kompletter Neubau des Dachgebälks und von Teilen des Fachwerks zu erlesen ist.

Der Anschlag vom 16. 6. nennt zur Mühlentechnik wichtige Hinweise: "Beispielsweise werden die Elevatoren bei Fortnahme und Höherstellung des Beutelwerks theilweis fortfallen, theilweise verlängert werden müssen, der Riemenbetrieb nur durch senkrechte Stangen mit conischen Scheiten ersetzt".

- Bericht über "die Besichtigung des Gutshofes Gymnicher Mühle" durch den Architekten Müller aus Bonn im Oktober 1937.

Darin zur Mühlentechnik (Auszüge):

"Die Mühle ist nur wenig in Betrieb, das ganze Mahlwerk ist aber alt verstaubt und verschmutzt."

"Der Zwischenstock der Mühle ist in den Wänden wie vor. Das Mahlwerk ist in Ordnung. Die Treppe ist in Ordnung. Speicher über dem ganzen Hause. Der Getreidespeicher ist im Mühlen-teile stark im Fußboden ausgetreten und teils provisorisch geflickt worden. Ordentliche Ausbesserung notwendig. Die Reinigungsmaschine für Getreide ist ausser Betrieb."

"Der Anbau für das Mühlrad.

Der Fachwerksbau ist baufällig und in keinem Teile mehr in Ordnung. Eine Ausbesserung ist unzumuthlich, sondern nur ein Abbruch und eine Erneuerung in kleinerer, aber besserer und besser zum Hause passender Form zu empfehlen.

Alles Holzwerk steht schief und ist teils vollständig abgefault. Das Mühlrad ist erneuert worden in diesem Sommer und ist mit dem Gerinne in bester Ordnung."

Aus der Fotosammlung der ehemaligen Müllerfamilie Kalscheuer überliefern einige historische Fotos des Mühlenhofes Folgendes:

- Von der Mühle führte im letzten Betriebszustand ein Drahtseil zu gegenüberliegenden Scheune und diente dort zum Antrieb einer liegenden Transmission im Dachgeschoss für landwirtschaftliche Geräte. In der Mühle wurde das Seil von einer Scheibe auf einer stehenden Welle bewegt, die sich unter der Decke des ersten Stockwerks nahe der Wasserwand befand.
- Die Fachwerk-Giebelwand der Wasserseite des Mühlengebäudes ist 1937/38 durch eine massive Ziegelsteinwand ersetzt worden. Die Umhausung des Wasserrades ist dabei abgebrochen und nicht erneuert worden, das Wasserrad lag also frei. Die Umhausung stammte noch aus sehr alter Zeit, sie hatte noch den Raum für zwei Wasserräder, wie bis um 1880 noch vorhanden.
- Im Mühlengebäude gab es keine Ladetür im ersten Stockwerk, wie es eigentlich zu vermuten gewesen wäre, nur die Gaube mit dem Sackaufzug im Dach. Also ist das Dach die einzige Liefer- und Lagerzone für größere Mengen an Mühlenprodukten gewesen.

Auswertung der einzelnen Quellen mit einer folgenden zeichnerischen Darstellung beider Bauzustände

1. Zeichnung

- 2 Wasserräder, jeweils für Mahl- und Ölmühle getrennt, genannt in div. Quellen.
- Getreidemühle mit 2 Mahlgängen, genannt durch div. Quellen.
- Das größere Wasserrad treibt die Mahlgänge an, von unten über eine Königswelle mit noch reinem Holzgetriebe, wie es bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts in dieser Region üblich.
- Ölmühle mit klassischer Technik, also Keilpresse, Kollergang, Herd und Rührwerk. Im Vergleich mit anderen Wasser-Ölmühlen der Niederrhein-Region (z. B. Leuth, Schrofmühle Wegberg, Wolfhagen) und in den benachbarten Niederländischen Provinzen (z. B. Oostendorper Molen Haaksbergen, Eerbeek, Azelo, Collsche Molen Eindhoven, Sint-Ursula-Molen Nunhem) ist eine Rekonstruktion der hiesigen Ölmühleneinrichtung möglich. Einziger vor Ort aufnehmbarer Anhaltspunkt für die Lage technischer Teile ist jedoch das zugemauerte Durchgangsloch für die Wasserradwelle.
- Die Dachkonstruktion der Zeit entsprechend als gewöhnliches Satteldach vermutbar. Die heute noch vorhandene Dachkonstruktion ist neuzeitlicher.

2. Zeichnung

- Nur noch Getreidemühle, die Ölmühle ist bereits um 1880 nicht mehr genannt.
- 2 Mahlgänge laut einzelnen Beschreibungen.
- Unterantrieb der Gänge durch stählerne Königswelle und gusseiserne Getriebe. 1879/80 Einbau einer eisernen Wasserradwelle wird auch der Zeit entsprechend den Ersatz des übrigen Getriebes hervorgebracht haben.
- Nebenkönigswelle mit Antrieb über Riemen auf stehende Vorgelegewelle, die bis ins Dach führt, sowie eines Drahtseiles zur gegenüber liegenden Scheune wie bereits erwähnt. Oberes

Lager dieser Nebenkönigswelle in Fotos vom Umbau des Gebäudes 2004–2011 anhand von Fettspuren im Gebälk noch genau auszumachen.

- Dachgeschoss dient als Getreidespeicher und zur Aufnahme eines Sichters ("Beutelwerk" siehe Beschreibung 1885), der Zeit entsprechend wird es sich um einen Sechskantsichter gehandelt haben. Wahrscheinlich meint auch die Titulierung "Reinigungsmaschine für Getreide" in der Bauaufnahme von 1937 den Sichter.
- Beschüttung des Sichters über einen Elevator (siehe Beschreibung 1885), der über eine stehende Vorgelegewelle und Kegelräder (1885 genannt als "senkrechte Stangen mit conischen Scheiten") angetrieben wird. Das Mittellager dieser stehenden Welle ist auf Fotos vom Umbau der Mühle 2004–2011 anhand von Fettspuren im Deckengebälk des 1. Stockwerks relativ genau ausmachbar.
- Sackwinde unter der Decke des 1. Stockwerks angetrieben durch Reibradantrieb etwas versetzt unter der Dachgaube. Spuren der Lager in Fotos vom Umbau der Mühle 2004–2011 im Deckengebälk erkennbar. Antrieb muss über halbgeschränkten Riemen von der stehenden Vorgelegewelle am Elevator aus erfolgt sein.
- Das Dach zur bequemerer Nutzung als Getreidespeicher und zur Aufnahme von Müllereimaschinen (Elevator/Sichter) um einen niedrigen Fachwerkdrempel erhöht. Die heute noch zu sehenden Hölzer der Dachkonstruktion stammen aus rezenter Bauzeit (vermutlich Ende 19. Jahrhundert) und sind bereits maschinell bearbeitet worden.

Auswertung der einzelnen Quellen mit einer folgenden zeichnerischen Darstellung beider Bauzustände

1. Zeichnung

- Zwei Wasserräder, jeweils für Mahl- und Ölmühle getrennt, genannt in div. Quellen.
- Getreidemühle mit zwei Mahlgängen, genannt durch div. Quellen.
- Das größere Wasserrad treibt die Mahlgänge an, von unten über eine Königswelle mit noch reinem Holzgetriebe, wie es bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts in dieser Region üblich.
- Ölmühle mit klassischer Technik, also Keilpresse, Kollergang, Herd und Rührwerk. Im Vergleich mit anderen Wasser-Ölmühlen der Niederrhein-Region (z. B. Leuth, Schrofmmühle Wegberg, Wolfhagen) und in den benachbarten Niederländischen Provinzen (z. B. Oostendorper Molen Haaksbergen, Eerbeek, Azelo, Collsche Molen Eindhoven, Sint-Ursula-Molen Nunhem) ist eine Rekonstruktion der hiesigen Ölmühleneinrichtung möglich. Einziger vor Ort aufnehmbarer Anhaltspunkt für die Lage technischer Teile ist jedoch das zugemauerte Durchgangsloch für die Wasserradwelle.
- Die Dachkonstruktion der Zeit entsprechend als gewöhnliches Satteldach vermutbar. Die heute noch vorhandene Dachkonstruktion ist neuzeitlicher.

2. Zeichnung

- Nur noch Getreidemühle, die Ölmühle ist bereits um 1880 nicht mehr genannt.
- Zwei Mahlgänge laut einzelnen Beschreibungen.
- Unterantrieb der Gänge durch stählerne Königswelle und gusseiserne Getriebe. 1879/80 Einbau

einer eisernen Wasserradwelle wird auch der Zeit entsprechend den Ersatz des übrigen Getriebes hervorgebracht haben.

- Nebenkönigswelle mit Antrieb über Riemen auf stehende Vorgelegewelle, die bis ins Dach führt, sowie eines Drahtseiles zur gegenüber liegenden Scheune wie bereits erwähnt. Oberes Lager dieser Nebenkönigswelle in Fotos vom Umbau des Gebäudes 2004–2011 anhand von Fettspuren im Gebälk noch genau auszumachen.
- Dachgeschoss dient als Getreidespeicher und zur Aufnahme eines Sichters ("Beutelwerk" siehe Beschreibung 1885), der Zeit entsprechend wird es sich um einen Sechskantsichter gehandelt haben. Wahrscheinlich meint auch die Titulierung "Reinigungsmaschine für Getreide" in der Bauaufnahme von 1937 den Sichter.
- Beschüttung des Sichters über einen Elevator (siehe Beschreibung 1885), der über eine stehende Vorgelegewelle und Kegelräder (1885 genannt als "Stangen mit conischen Scheiten") angetrieben wird. Das Mittellager dieser stehenden Welle ist auf Fotos vom Umbau der Mühle 2004–2011 anhand von Fettspuren im Deckengebälk des 1. Stockwerks relativ genau ausmachbar.



Aussparung in der Schrägstrebe der Dachkonstruktion in ca. 1,85 m Höhe, die auf den Standort des Sichters hindeutet.

- Sackwinde unter der Decke des 1. Stockwerks angetrieben durch Reibradantrieb etwas versetzt unter der Dachgaube. Spuren der Lager in Fotos vom Umbau der Mühle 2004–2011 im Deckengebälk erkennbar. Antrieb muss über halbgeschränkten Riemen von der stehenden Vorgelegewelle am Elevator aus erfolgt sein.
- Das Dach zur bequemerer Nutzung als Getreidespeicher und zur Aufnahme von Müllereimaschinen (Elevator/Sichter) um einen niedrigen Fachwerkdrempel erhöht. Die heute noch zu sehenden Hölzer der Dachkonstruktion stammen aus rezenter Bauzeit (vermutlich Ende 19. Jahrhunderts.) und sind bereits maschinell bearbeitet worden.



Hinten: Aussparung in der Wand für die ehemals hölzerne Wasserradwelle der Mahlmühle.



Lager und Fettspuren im Balken. Die Lagerung direkt im Holz lässt nur eine langsam drehende und schwach belastete Welle zu.



Neben dem heute noch erhaltenen Wasserrad der Mahlmühle ist deutlich das zugemauerte Loch für die Wasserradwelle der ehemaligen Ölmühle erkennbar. Fotos: Rüdiger Hagen (4) (2014).

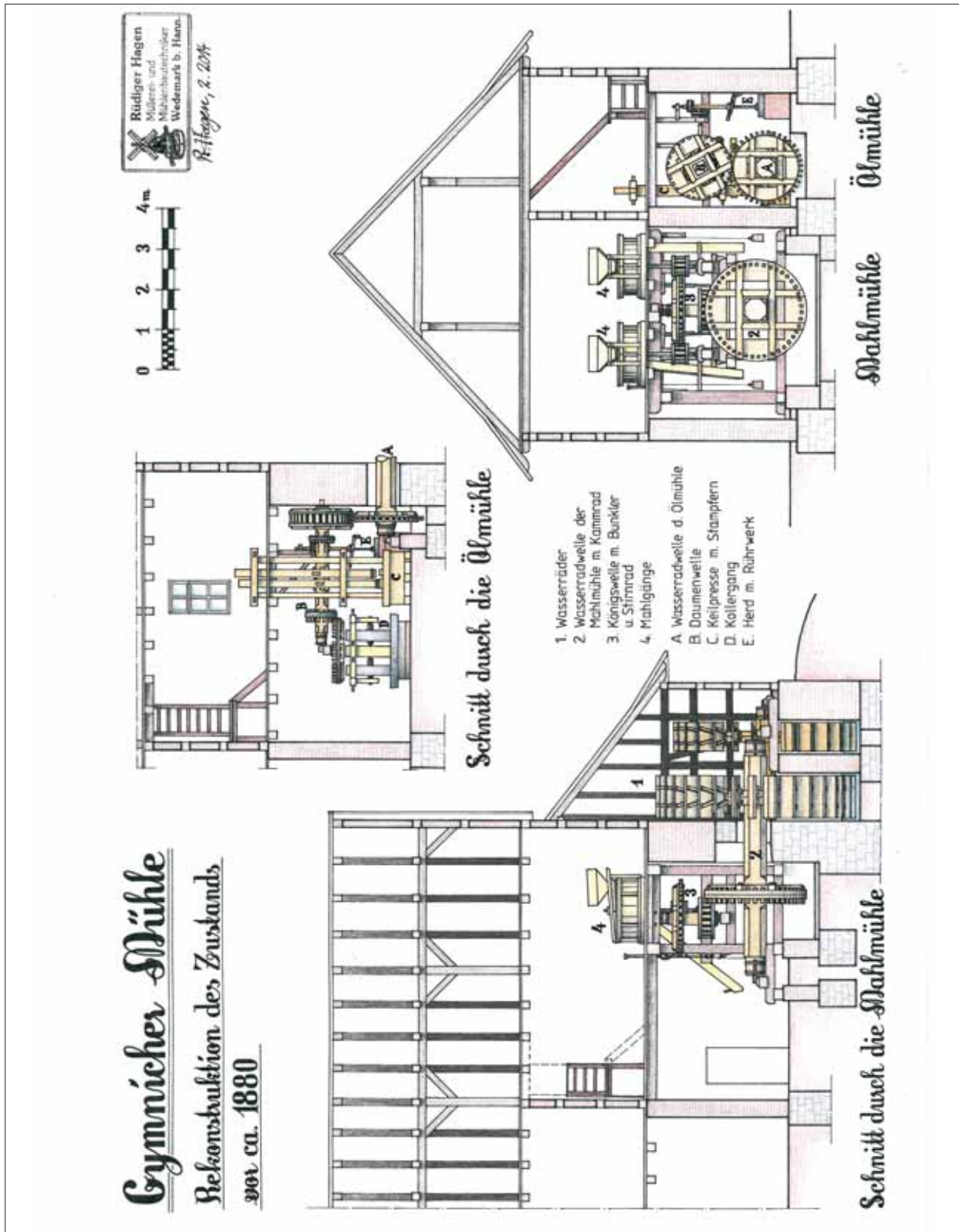


Erhaltene Mühlsteine mit Schärfe für Linksdrehung. Links französischer Süßwasserquarzit als Läufer des Feinmehlgangs mit Aussparungen für die Haue mit Unterantrieb; rechts: der Bodenstein aus Basalt mit Bogenschärfe für den Schrotgang.

Das Archiv-Foto vom 20. August 2004 dokumentiert die Situation vor dem Umbau der Gymnicher Mühle. Der Bodenstein ist noch vollständig erhalten. Foto: Volker H. W. Schüler RMDZ (2004).



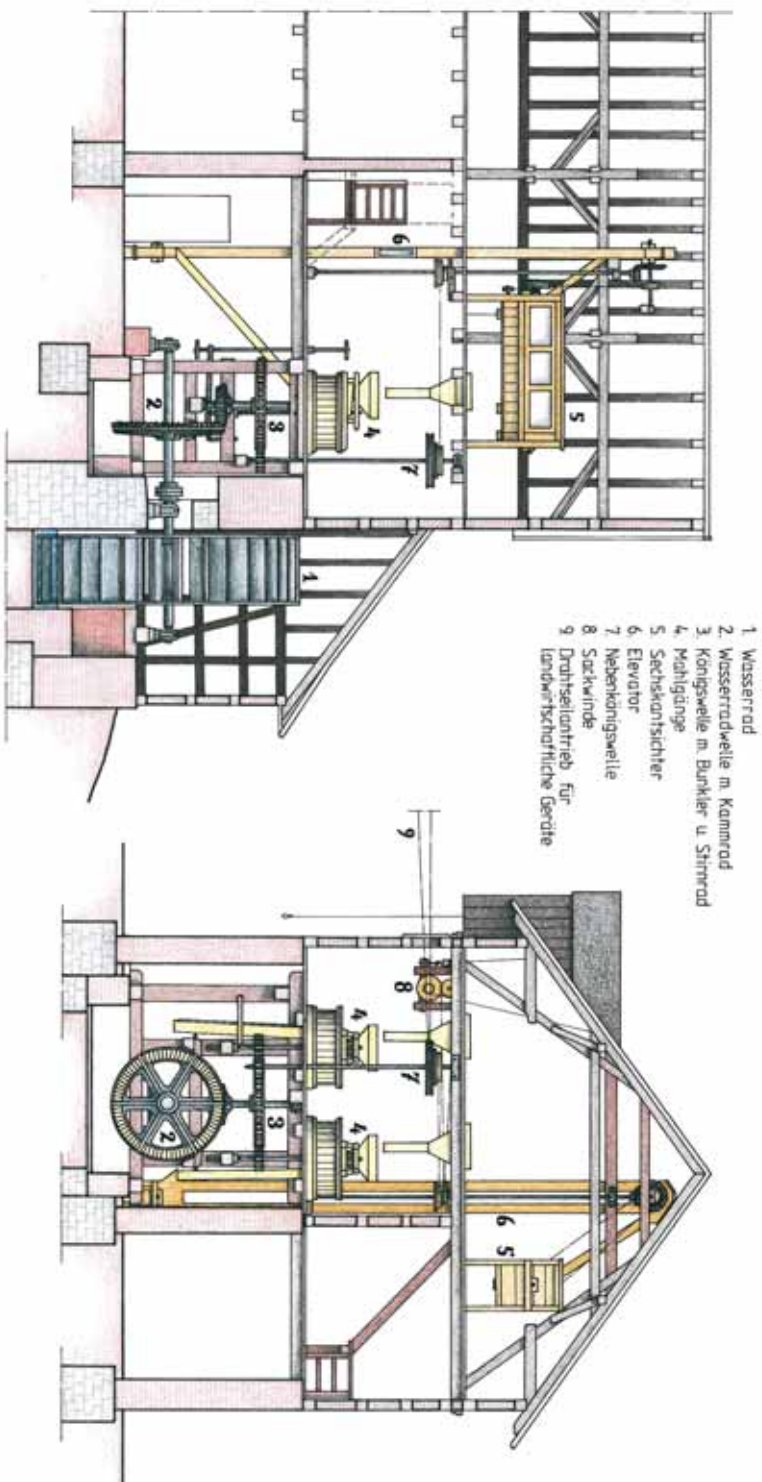
1. Zeichnung



Gymnische Mühle

Rekonstruktion des Zustands

nach den Bodenrekonstruktionen um 1880



6.VIII. Abbildung von Mühlen in digitalen Systemen

Elmar Knieps: Workshops in Köln und Koblenz

1. Workshop am 17.03.2014 in Köln zur Frage der Strukturierung von Datenbanken und der Wissensorganisation von Informationen zu Mühlen

Teilnehmende: Frau Dr. Knaack, WNK/LVR; Herr Knieps, KuLaDig/LVR; Frau Mohr, RMDZ; Herr Schill, digiCULT-Verbund eG; Herr Schüler, RMDZ; Herr Vitzthum, digiCULT-Verbund eG

Ergebnis:

Das konzeptionelle Referenzmodell CIDOC ist grundsätzlich geeignet zur Abbildung von Informationen zu Mühlen. Es erlaubt die Beschreibung der Entstehung, des Betriebs, der Veränderungen und schließlich auch der Aufgabe von Mühlen sowie der zeitlichen und räumlichen Bezüge und der zugehörigen Akteure. Die Datenbank digiCULT.Web des digiCULT-Verbundes eG basiert auf diesem Modell und wäre mit einigen Anpassungen in der Lage, Informationen auch zu Mühlen aufzunehmen. Die Vokabulardatenbank digiCULT.xTree, die die Grundlage des LVR-Wortnetz Kultur darstellt, liefert die für eine umfassende Recherche und Indexierung der Informationen benötigten Begrifflichkeiten. Das LVR-Wortnetz Kultur ist für die Zwecke der Molinologie zu erweitern, um die entsprechenden Fachbegriffe darstellen zu können.

Die Datenbank des RMDZ (dbmills) ist zu modifizieren oder durch eine entsprechend angepasste Version von digiCULT.Web zu ersetzen. Die Voraussetzungen hierfür sollen im Folgeprojekt erarbeitet werden

Zwischen dem kulturlandschaftlichen Informationssystem des LVR (KuLaDig - Kultur.Landschaft.digital) und dbmills ist eine Arbeitsteilung dergestalt vorzusehen, dass KuLaDig primär den landschaftlichen und historischen Kontext einer Mühle bzw. eines Mühlenstandortes abbildet und dbmills sich stärker auf die mühlentechnischen Aspekte konzentriert. Im inhaltlichen Überschneidungsbereich wird verabredet, gemeinsame Textdarstellungen zu verfassen und technische Schnittstellen für einen Informationsaustausch bzw. eine Verlinkung vorzusehen.

2. Workshop am 21.03.2014 in Koblenz zur Frage der inhaltlichen Ausgestaltung von Mühlendarstellungen in KuLaDig

Teilnehmende: Frau Berg, Kreisarchiv Hochtaunuskreis; Herr Drs. Burggraaff, Universität Koblenz; Herr Gottwald, Hessen-Archäologie; Herr Knieps, LVR-Redaktion KuLaDig; Frau König, LVR-Fachbereich Umwelt; Herr Dr. Kreiner, RMDZ; Herr Maier, Kreisarchiv Hochtaunuskreis; Frau Mohr, RMDZ; Herr Steinbring, Hessen-Archäologie; Herr Schultheis, Universität Freiburg; Herr Wächtershäuser, KreisarchivHochtaunuskreis

Ergebnis:

In KuLaDig werden Mühlen als Komplex bzw. Anlage mit allen zugehörigen Teilkomponenten im landschaftlichen Kontext abgebildet. Bei Wassermühlen gehören hierzu die Mühlenteiche und

Einbauten im Gewässer, bei Gehöften werden diese umfassen abgebildet, und die Mühlenspezifika werden durch Kartenskizzen erläutert. Entsprechend sieht die Fotodokumentation aus; sie beschränkt sich im Wesentlichen auf das Äußere der Mühlen. Die Mühlentechnik ist ein untergeordneter Aspekt der Darstellung. Es wird angestrebt, den historischen und räumlich-funktionalen Kontext abzubilden, so weit dies möglich ist. Dazu gehört z.B. die Zuordnung zum Gewässersystem bei Wassermühlen, zum jeweiligen Herrschaftsgebiet, Aussagen zur Müllerfamilie, zu Handelsbeziehungen etc.

Das Mühlengebäude ist die kleinste zu beschreibende Einheit in KuLaDig und ist dann auch als solches zu bezeichnen. Es wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, die Mühlenstandorte in einer aktuellen Karte zu verorten.

Im Gegensatz zur dbmills erfasst KuLaDig auch die aufgegebenen Standorte von Mühlen.

Zur Benennung von Mühlenobjekten und der Indexierung soll ein Folgeworkshop organisiert werden. Dann sollen auch Referenzobjekte, die nach den vorstehenden Kriterien überarbeitet wurden, evaluiert werden.

Die Beteiligten verabreden eine weitere Zusammenarbeit zu diesem Thema.